

A

Abbrechen der Haare

→ Trichoklasie, Trichorrhexis nodosa

Abdeckcreme

Hautfarbenes, cremeförmiges Abdeckprodukt. Als sogenannter Concealer sind Produkte auf Basis einer Emulsion oder in Form einer wasserfreien Paste verfügbar. Es handelt sich dabei quasi um eine besonders hoch deckende Foundation zur gezielten Abdeckung von kleineren farblichen Hautunregelmäßigkeiten.

Abdeckprodukte

Engl. auch Concealer genannt. Oberbegriff für hautfarbene dekorative Kosmetika, die in Stiftform, als Creme, Paste oder Emulsion angeboten werden. Sie dienen der Aufhellung bzw. Abdeckung bestimmter Gesichtspartien. Durch den hohen Gehalt an Titandioxid (ca. 5–8 %) wird in Kombination mit farbigen Eisenoxiden ein starkes Deckvermögen erreicht, so dass z. B. Augenringe, Teleangiektasien oder Pigmentflecken gezielt kaschiert werden können und der Teint ebenmäßiger wirkt.

Abdeckstifte

Hautfarbene Abdeckprodukte, die im Grundaufbau den Lippenstiften ähneln. Die eingesetzten Öle sind jedoch weniger okklusiv, verfügen über geringeren Glanz und ziehen schneller in die Haut ein. Meist sind auch Pudergrundstoffe enthalten, um eine gute Haftfestigkeit und einen leicht mattierenden Effekt zu gewährleisten. → Concealer

Abietinsäure

(INCI: Abietic Acid) Zu den Diterpenen gehörende trizyklische Harzsäure, wichtigster Bestandteil des Kolophoniums.

Abil (EVONIK Goldschmidt GmbH)

Handelsbezeichnung für organomodifizierte Silicone und Siliconpolyole, mit unterschiedlicher Ausrichtung, z. B. als Emulgator für Was-

ser-in-Öl- und Öl-in-Wasser-Emulsionen, Konditioniermittel für Haarprodukte oder als hydrophiles Emollient). Beispiele:

Abil Care XL 80

(INCI: Bis-PEG/PPG-20/5 PEG/PPG-20/5 Dimethicone; Methoxy PEG/PPG-25/4 Dimethicone; Caprylic/Capric Triglyceride) Flüssiger O/W-Emulgator geeignet für die Kalt- und Heißherstellung von Sprays, Lotionen und Cremes mit einem samtig-seidigen Hautgefühl.

Abil EM 90

(INCI: Cetyl PEG/PPG-10/1 Dimethicone) Emulgator für glänzende W/O-Emulsionen mit sehr hoher Wärme- und Kältestabilität.

Abil Soft AF100

(INCI: Methoxy PEG/PPG-7/3 Aminopropyl Dimethicone) Konditioniermittel für Haarprodukte, das auch Struktur und Volumen vermittelt und substantiv auf das Haar aufzieht.

Abrasivum, Mz. Abrasiva

Schleifmittel, die, unterstützt durch reibende Bewegung auf der Haut oder den Nägeln zur Ablösung der obersten Hornschüppchen führen. In Peelings können beispielsweise (synthetische) Polyethylen-Kügelchen (ca. 150–1400 µm) zum Einsatz kommen. Natürlichen Ursprungs sind sphärische Wachspartikel (Car-nauba, Jojoba) oder auch gemahlene Aprikosenkerne, Kakao- oder Kokosnussschalen. In Zahnpasten unterstützen Schleif- bzw. Putzkörper auf Silicabasis die Reinigung der Zähne (→ Siliciumdioxid).

Abschminken

Gesichtsreinigung/Entfernung von aufgetragenen Make-up-Produkten. Die Reinigung kann mit Hilfe von Reinigungsmilch, Waschlotionen oder getränkten Abschminktüchern erfolgen. Zur Nachklärung kann zusätzlich ein Gesichtswasser angewendet werden.

Abschminktücher

Zum einmaligen Gebrauch bestimmte Feucht-

tücher auf Vlies- oder Zellstoffbasis, die anschließend weggeworfen werden. Sie werden zum Abschminken des Gesichtes verwendet. Die Reinigungswirkung setzt sich zusammen aus mechanischem Reibeffekt auf der Haut und der Eigenschaft der Tränklösung, die aus wässrigen Tensidpräparaten, Emulsionen oder einer Ölmischung bestehen und ggf. Ethanol oder reizlindernde Zusätze enthalten kann.

Abschuppung der Haut

Desquamation (lat. squama = Schuppe). Das Abstoßen der flachen verhornten Zellen der oberen Hautschicht, das meist unbemerkt verläuft. Die tägliche Abschuppung beträgt ca. 6–8 g. In etwa 4 Wochen haben sich die oberen Lagen der Hornschicht von Grund auf erneuert. Desquamatio furfuracea: Kleienförmige Abstoßung in kleinsten Schüppchen, wird als Abschilferung bezeichnet (z.B. bei Masern). Desquamatio membranacea oder lamellosa: Abschuppung in Hornhautfetzen als Folge von Entzündungen bei bestimmten Infektionskrankheiten (Scharlach), von Verbrennungen (auch Sonnenbrand) oder von Vergiftungen mit chemischen Substanzen.

Absolues

Bezeichnung für die alkohollöslichen Bestandteile der aus Pflanzen oder Pflanzenteilen (speziell Blüten) extrahierten Duftstoffe, die man durch Behandeln der sog. Concrètes mit absolutem Ethanol (100 %igem) enthält. → Blütenöle

Absorptionsbasen

(lat. absorbere = verschlingen, aufsaugen) Es handelt sich i.d.R. um halb fertige W/O-Cremegrundlagen, bestehend aus einer geeigneten Mischung von Wachsen, Ölen und Emulgatoren. Sie können ein Vielfaches ihres Gewichtes an Wasser binden und bilden stabile W/O-Emulsionen.

Abszess

(lat. abscessus = Eitergeschwür) Ansammlung von Eiter in einem abgeschlossenen Gewebeshohlraum.

Acarus siro

(syn. Sarcoptes Scabiei) Krätzmilbe → Scabies (lat. = Krätze)

Acetale

Organische Dialkoxyverbindungen der allgemeinen Formel $RCH(OR_1)(OR_2)$, die formal entstehen, wenn Aldehyde oder Ketone mit Alkoholen unter Wasserabspaltung reagieren. Gegen Alkalien beständige, meist angenehm riechende Flüssigkeiten. Verwendung in der Parfümerie finden Citraldimethylacetal, Phenylacetaldehyddimethylacetal, u. a.

Acetofette

Acetoglyceride. Fettsäuremonodiglyceride, bei denen die restlichen Hydroxylgruppen mit Essigsäure oder einer anderen kurzkettigen Carbonsäure verestert sind. Sie sind physiologisch unbedenklich und als Emulgatoren und Weichmacher verwendbar.

Aceton

(INCI: Acetone) Dimethylketon, 2-Propanon, $H_3C-CO-CH_3$, Wasserklare Flüssigkeit von typischem Geruch, mischbar mit Wasser, Ethanol, Ether, Benzol, Chloroform, löst fette und ätherische Öle, Harze, Lacke, Nitrocellulose, Acetylcellulose (Acetatseide, Vorsicht bei Spritzern auf Kleidungsstücken). D 0,79; K_p 56 °C. Verwendung nur noch gelegentlich zur Herstellung von Nagellackentfernern, da das Aceton den Nägeln Fett entzieht.

6-Acetoxy-2,4-dimethyl-1,3-dioxan

→ Dioxin

Achromia

(gr. a = Verneinungs-; chroma = Farbe) → Albinismus

Achselhaare

(Hirci) Sie gehören zur Terminalbehaarung und sind ambosexueller Natur, d.h. ihre Bildung erfolgt bei beiden Geschlechtern in der Pubertät.

Acrylates/Acrylamide Copolymer (INCI)

Filmbildner, der in festigenden Haarstylingprodukten wie z.B. Haarsprays zum Einsatz kommt.

Acrylates Copolymer und VP/Eicosene Copolymer (INCI)

Filmbildner, der in Haarstylingprodukten, waserfesten Sonnenschutzpräparaten und dekora-

tiven Kosmetika wie z.B. Mascara oder flüssige Eyeliners zum Einsatz kommt.

Acrylates Octylacrylamide Copolymer (INCI)

Filmbildner, der in Haarstylingprodukten, wasserfesten Sonnenschutzpräparaten und dekorativen Kosmetika wie z.B. Mascara oder flüssige Eyeliners zum Einsatz kommt.

Acrylsäure

Propensäure $H_2C=CH-COOH$. Stechend essigsäureartig riechende, farblose Flüssigkeit; F. 12–13°C, K_p 141,6°C; polymerisiert in Abwesenheit von Stabilisatoren bei längerem Stehen. Ausgangsmaterial für Kunststoffe (Polyacrylate).

Acylglutamat

Anionische Tenside (Natrium N-Acyl Glutamat), die aus der L-Glutaminsäure gewonnen werden. Sie zählen zu den mildesten Aminosäure-Tensiden. Vgl. Fettsäureglutamat. Ihre Herstellung erfolgt aus Kokosnussöl und fermentiertem Zucker. Sie besitzen gutes Reinigungs- und Schaumvermögen, sind umweltfreundlich und werden gut von empfindlicher und zu Allergien neigender Haut vertragen. Handelsprodukt Beispiel: Perlastan

Adaptation

(lat. adaptare = anpassen) Anpassung von Organen oder Organismen an bestimmte Umwelt-Reiz-Bedingungen durch Übung oder Gewöhnung.

Additiv

(Lat. additum = hinzufügen, hinzutun) Allgemeiner Ausdruck für einen Zusatzstoff. Im Kosmetikbereich können damit Hilfsmittel und Zusatzstoffe gemeint sein, wie z.B. Konsistenzregler, Konservierungsmittel, Puffersubstanzen etc.

Adenoma sebaceum

(gr. aden, adenos = Drüse; -oma = Geschwulst; lat. sebum = Talg) Treten im Bereich von Nase, Kinn und Wangen (meist gehäuft) als feste, hautfarbene oder gelbliche Talgdrüsenfehlknötchen auf.

Adinol (Croda)

Handelsbezeichnung für eine Gruppe anionischer Tenside (Natriumsalz des Kokosfett- oder Ölsäuremethyltaurids), die als besonders mild eingestuft werden und daher für den Einsatz in Mund- und Zahnpflegepräparaten geeignet sind Fettsäuremethyltauride. Beispiel: Adinol CT95 (INCI: Sodium Methyl Cocoyl Taurate).

Adipate

Salze und Ester der Adipinsäure. → Isopropyladipat

Adipinsäure

(INCI: Adipic Acid) Hexandisäure $HOOC-(CH_2)_4-COOH$. Kristallines Pulver. Verwendung für saure Haarwaschmittel und als Säurekomponente für Kohlensäurebäder. Die Ester der Adipinsäure (Adipate) werden als Rückfettungsmittel, Weichmacher und als Repellents eingesetzt.

Adsorption

In der Kosmetik: Anlagerung von Stoffen an die obersten Haut- oder Haarschichten.

Adstringentien

(lat. adstringere = zusammenziehen) Mittel, die auf der Haut, in Schleimhäuten und Wunden Eiweißfällungen und Gerinnungen hervorrufen, sodass die Gewebe oberflächlich verdichtet werden. Hierzu gehören: Gerbsäure und Gerbstoffe, Zinksulfat und Aluminiumsalze wie z.B. Aluminiumdiacetat, Aluminiumhydroxichlorid oder Alaun. Verwendung bei großporiger Haut, als Antihidrotika bei starker Schweißabsonderung, zur Blutstillung nach dem Rasieren, nach Gebrauch aller Pflegemittel, die eine Alkalisierung der Hautoberfläche bewirken etc.

adstringieren(d)

Zusammenziehend wirkend. → Adstringentien

Äderchen

Die im Volksmund als „geplatze Äderchen“ bezeichnete Erscheinung ist eine Erweiterung der Haargefäße (Teleangiektasien). Das Netz der feinen, durch die Haut schimmernden Oberflächenvenen tritt vor allem auf den Wan-

gen und auf der Nase auf, kann aber auch auf Ober- und Unterschenkeln vorkommen. Ursache können Erfrierungen, Hitze, Wind oder Sonnenbestrahlung sein, auch starker Alkoholgenuß (Trinkernase). Teleangiectasien sind durch äußerlich anzuwendende Mittel nicht zu beeinflussen, sie können mit der Diathermie-nadel oder mit Laserstrahlen verödet werden.

Ägyptische Erde

Produktbezeichnung für bräunliche Gesichtspuder, die lose oder gepresst meist in Form sog. Bräunungspuder angeboten werden und häufig neben Farbpigmenten auch Perlglanzpigmente enthalten.

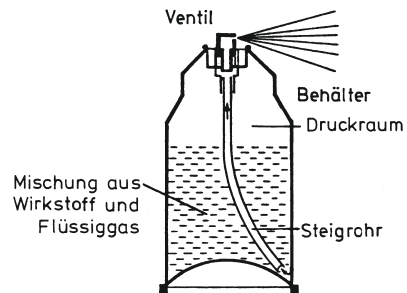
Aerosole

Dispersionen von festen oder flüssigen Teilchen in Gasen. Der Begriff Aerosole findet aber auch als Synonym für alle Druckgaspackungen Verwendung, die ein Produkt versprühen sollen. In den Aerosolpackungen ist dieses Produkt in der flüssigen Phase eines Treibmittels, das einen Siedepunkt unterhalb der Zimmertemperatur aufweist, gelöst oder suspendiert. Als Treibmittel dienen im Allgemeinen verflüssigte Gase (Flüssiggase). → Treibgase. Sie sollten möglichst mit einer großen Zahl von Lösungsmitteln mischbar sein oder selbst als Lösungsmittel fungieren können. Die Behälter für Aerosole sind aus lackiertem Aluminium oder Weißblech oder auch aus Glas oder Kunststoff und sind auf Druck- und Bruchfestigkeit und Korrosionsbeständigkeit zu prüfen. In der Gasphase herrscht ein Überdruck von ca. 3-6 bar. Durch Betätigung eines Ventils entweicht ein Treibmittel-Präparat-Gemisch durch eine Düse (Sprühkopf), das Treibmittel verdampft spontan und zerstäubt dadurch das Präparat in der Luft in Form eines Aerosols. Die Größe der dispergierten Teilchen hängt vom Druck des Treibmittels, der Löslichkeit und Konzentration der zu versprühenden Substanz in dem Flüssiggas und von der Art des Ventils ab, dessen Konstruktion sich nach dem Verwendungszweck und den physikalischen Eigenschaften der Komponenten des Aerosols richtet. Der Gebrauchsdruck in der Dose bleibt konstant, wenn er nach jeder Ventilbetätigung durch Verdampfen von flüssigem Treibgas wieder hergestellt wird. Bei Verwendung von komprimier-

ten Gasen als Treibmittel, z.B. Kohlendioxid oder Stickstoff, die im Allgemeinen in dem flüssigen Inhalt unlöslich sind, sinkt der Gebrauchsdruck bei jeder Ventilbetätigung. Derartige Treibmittel bieten sich gelegentlich bei Produkten auf wässriger Basis an und bei solchen, die keiner feinen Zerstäubung bedürfen wie z.B. Handcremes, Sonnenschutzmittel. Spraydosen ohne Treibmittel sind mit mechanischen Pumpsystemen ausgerüstet, sodass auf die Verwendung von Treibgasen ganz verzichtet werden kann.

In einem Zwei-Phasen-Aerosol liegt außer der Gasphase nur eine flüssige Phase vor, in der Wirkstoff, Lösungsmittel und Flüssiggas miteinander mischbar oder gelöst sind. Finden sich in der Abfüllung neben der Gasphase zwei nicht miteinander mischbare flüssige Phasen oder eine flüssige und eine feste Phase (Puder-aerosole) so spricht man von Dreiphasensystemen. Eine Zwischenstellung nehmen die Schaumaerosole ein, in denen das flüssige Treibgas in der Wirkstofflösung emulgiert ist (Rasierschäume, Haarpflegeschäume).

Aerosoldosen sind nie voll gefüllt, es muss ein Druckraum über der Flüssigkeit bleiben. Drückt man auf den Ventilkopf, so drückt das Treibgas, das sich in dem Gasraum über der Flüssigkeit angesammelt hat, den Doseninhalt durch das Steigrohr und durch die Spritzdüse heraus.



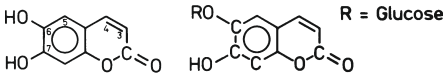
Als Alternative zu den herkömmlichen Aerosolsystemen sind die sog. Zwei-Kammer-Aerosole entwickelt, in denen das zu versprühende Produkt von dem Treibgas getrennt wird, indem es in einen Aluminium- oder Kunst-

stoffbeutel eingeschlossen wird. Dadurch ist ein weiterer Schutz der Präparate vor Fremdstoffberührung möglich.

Aerosole, die als Lösungsmittel oder als Treibmittel brennbare Stoffe enthalten, sind in Räumen mit offenem Feuer mit Vorsicht zu gebrauchen. Auch sollte das Treibgas nicht direkt eingeatmet werden (missbräuchliche Verwendung als Schnüffelgas), da dieses zu gesundheitlichen Schäden führen kann. Sprühdosen müssen im Allgemeinen beim Versprühen senkrecht gehalten werden mit dem Ventil nach oben, da sonst nur Treibgas abgeblasen wird. Die Ausnahme bilden die Zweikammer-Systeme, die sich in allen Positionen handhaben lassen; sie dienen häufig zur Applikation von Schäumen und Cremes. In keinem Fall darf eine Spraydose in noch nicht entleertem Zustand geöffnet werden. Aerosole zeichnen sich durch bequeme Handhabung und Dosierbarkeit, gleichmäßigen Auftrag, hygienische Anwendung und gleich bleibende Wirksamkeit des gegen die Außenatmosphäre abgeschlossenen Inhalts aus. Eine Vielzahl kosmetischer Präparate findet in Aerosolform Verwendung, insbesondere Haarsprays, Deodorantien, Parfüms, Repellents, Schaumfestiger, Rasierschäume.

Aesculetin

6,7-Dihydroxycumarin. Es bildet sich bei der enzymatischen Zerlegung des Glykosids Aesculin durch Emulsin. Es ist unlöslich in Wasser, löslich in Ethanol.



Aesculin

6,7-Dihydroxycumarin-6- β -glucosid. Vorkommen in der Rinde der Rosskastanie. Als Cumarinderivat absorbiert es im ultravioletten Teil des Spektrums. Rosskastanien-Rindenextrakte sind deshalb in begrenztem Maß natürliche Lichtschutzmittel.

ätherische Öle

Sammelbezeichnung für größtenteils leicht flüchtige, fettlösliche Substanzen (äthe-

risch = flüchtig wie Ether). Sie können aus Pflanzen oder Pflanzenteilen gewonnen werden, bevorzugt durch Wasserdampfdestillation, aber auch durch Extraktion mit niedrig siedenden Lösungsmitteln oder verflüssigten Gasen oder durch Pressen (Zitrusöle). Ätherische Öle sind Gemische von teilweise leicht flüchtigen Alkoholen, Aldehyden, Ketonen, Estern, Lactonen, schwefel- und stickstoffhaltigen Verbindungen und Kohlenwasserstoffen (Terpenen und Sesquiterpenen).

Aufgrund ihrer funktionellen Gruppen reagieren sie empfindlich gegen Sauerstoff, Licht und Wärme. Sie können jedoch aufgrund ihrer geringen Molekülgröße und ihrer Lipidlöslichkeit auch allergische Reaktionen auslösen. Verwendung in Parfümölen, als Wirkstoffkomponente, z.B. in Badepräparaten oder Mundpflegemitteln sowie in der Aromatherapie. Nelkenöl, Thymianöl, Eukalyptusöl, Pfefferminzöl und Anisöl sind bekannt für ihre fungizide bzw. bakterizide Wirkung.

After-Shave-Balsam

Allgemeine Produktbezeichnung für besonders hautpflegende, beruhigend wirkende Emulsions-Präparate, die nach der Rasur angewendet werden. Ähnlich After-Shave-Cremes. Sie sollen entspannend, feuchtigkeitsbindend und reizlindernd wirken.

After-Shave-Cremes

Produkte, die der Pflege der Haut nach der Rasur dienen, vor allem der sensiblen, zu Rötung neigenden Haut. Sie erhöhen den Feuchtigkeitsgehalt, wirken glättend und entspannend, können Wirkstoffe der Kamille, Vitamine und Lichtschutzfilter enthalten und so gleichzeitig der vorzeitigen Hautalterung vorbeugen.

After-Shave-Gel

Gelbasierende Produkte für die Pflege der Haut nach der Rasur. Die ölfreien Grundlagen sind leichte und frisch wirkende Produkte, die insbesondere für fettige und zu Unreinheiten neigende Haut geeignet sind. Feuchtigkeitspendende, entspannende und reizlindernde Wirkstoffe unterstützen die Hautpflege. → After-Shave-Cremes, After-Shave-Balsam

After-Shave-Lotion

Mittel, das nach der Rasur verwendet wird. Der Alkoholgehalt liegt zwischen 30% und 50%, meist Ethanol oder ein Gemisch aus Ethanol und Isopropanol. After-Shave-Präparate sollen den biologischen Säuremantel der Haut wieder herstellen, adstringierende Wirkung auf Poren und Gewebe haben und hautpflegend sein. Der Alkohol wirkt kühlend und desinfizierend, was durch Zusatz von Menthol verstärkt werden kann. Glycerin, Sorbitol oder Propylenglykol geben der Haut einen weichen und glatten Griff. Als saure Komponenten werden Zitronen- oder Milchsäure verwendet. Außerdem können Adstringentien, Allantoin, Rückfettungsmittel und antiseptische Stoffe enthalten sein. After-Shaves dienen auch als Parfümträger. (→ Rasierwasser)

After-Sun-Präparate

Emulsionen, Lotionen oder Gele, die Zusätze enthalten, die den durch zu starke Sonneneinwirkung entstanden Schäden der Haut entgegen wirken sollen. Als Wirkstoffe können dabei dienen: Feuchthaltemittel, Antioxidanzien, Antireizstoffe, Allantoin, Azulene, Panthenol, Aloe-, Calendula-, Johanniskrautextrakte u. a.

Agar-Agar

Heißwasserextrakt aus Rot- und Braunalgen, der beim Erkalten noch in 1%iger Lösung ein festes Gel bildet. Agar-Agar wird auch in der Lebensmittelindustrie verwendet und besteht zu ca. 70% aus dem Polysaccharid Agarose und zu ca. 30% aus dem nicht gelierenden Agarepektin. Es ist farb- und geschmacklos und dient als alternativer Gelbildner. Zur Herstellung von Zahnpasten, Shampoos, Haarpflegemitteln etc. geeignet. → Alginsäure, Alginate

Agrumenöle → Zitrusöle

AHA

Abk. für engl. alpha hydroxy acid. → α-Hydroxysäuren, AH-Säuren

AH-Säuren

Abk. für Alphahydroxycarbonsäuren (→ α-Hydroxysäuren). Dazu zählen Glykolsäure, Milchsäure sowie die Fruchtsäuren Äpfelsäure, Zitronen- oder Weinsäure. Sie werden in Pro-

dukten zur Hauterweichung und für Peelings eingesetzt, sind jedoch für sehr empfindliche Haut aufgrund ihres Säurecharakters nur bedingt geeignet. Sie werden häufig in Anti-Aging-Produkten zur Verbesserung der Hautelastizität eingesetzt. Üblich sind Konzentrationen von 3–4%.

Akanthom

Aus Stachelzellen gebildete gutartige Geschwulst.

Akanthose

Akanthosis, Verdickung der Epidermis durch abnorme Vermehrung der Zellen der Stachelzellschicht.

Akne

(gr. akme = Spitze, Blüte) Auch: Acne. Nichtansteckende Erkrankung der Talgdrüsenfollikel mit Sekretions- und Verhornungsstörungen und nachfolgender Entzündung, die besonders im Gesicht, im Brust- und Rückenbereich lokalisiert ist. Es kann zu Papel-, Pustel-, Abszess- und Komedonenbildung kommen. Die Hautveränderungen können sehr unterschiedlich ausgeprägt sein, ebenso die Ursachen: erbliche Veranlagung, Seborrhoe in Verbindung mit Verhornungsstörungen und dem Vorhandensein des Propionibakterium acnes. Die wichtigsten Formen der Akne sind nachfolgend aufgeführt.

Acne vulgaris

Die „gewöhnliche“ Akne. Sie tritt vornehmlich in der Pubertät auf und ist hauptsächlich auf die talgdrüsenreiche Hautbezirke lokalisiert (Gesicht, Dekolletee, Rücken). Sie entsteht nicht aus mangelnder Hygiene, sondern durch die hormonelle Umstellung des Körpers. Je nach Anzahl der Komedonen und entzündlichen Hautveränderungen unterscheidet man 4 Schweregrade der Acne vulgaris: von mild (wenige Komedonen, bzw. Papeln oder Pusteln), über mäßig bis schwer (> 20 Komedonen, > 20 Papeln/Pusteln, < 5 Knoten, < 5 Zysten, < 5 Fisteln) und sehr schwer, mit noch stärkerem Vorhandensein der genannten Hautveränderungen. In ausgeprägter Form ist die Behandlung durch einen Arzt ratsam.

Acne aestivalis

Auch Mallorca-Akne genannt, tritt nach übermäßiger UV-Lichtexposition in Verbindung

mit fett- und emulgatorhaltigen Sonnenschutzmitteln auf.

Acne comedonica

Auch als Mitesser- oder Komedonenakne bezeichnet. Leichtere Form der Acne vulgaris, bei der es sich um eine ausgeprägte Ansammlung von Komedonen und wenigen entzündlichen Knoten handelt. Die starke Talgdrüsenproduktion (Seborrhoe) geht mit offenen und geschlossenen Komedonen einher.

Acne conglobata

Schwere Form der Akne, die häufiger bei Männern auftritt und die auch die Extremitäten befallen können. Das klinische Bild ist gekennzeichnet durch Pusteln, Papeln schmerzhaft entzündete Knoten, die tief unter der Haut liegen sowie Abszessen und Fisteln. Zurückbleiben können eingesunkene (atrophe) oder erhabene (hypertrophe) Narben. Tritt diese Akneform schubweise oder sehr schnell auf, spricht man auch von Acne fulminans.

Acne cosmetica (Kosmetikakne)

Kann durch Langzeitanwendung von okklusiv wirkenden Kosmetika entstehen oder Produkten, deren Ölphase komedogene Fette oder Öle enthält. Sie wird durch einen seborrhoeischen Hautzustand begünstigt und ist gekennzeichnet durch kleine, dicht stehende Komedonen im Auftragsbereich des Kosmetikums (meist Gesicht).

Acné excoriée des jeunes filles

(franz. excorier = wundkratzen, jeune filles = junge Mädchen) Akneform, die fast nur bei jungen Mädchen und Frauen auftritt und durch das ständige, zwanghafte Ausdrücken oder Manipulieren der Akne-Effloreszenzen gekennzeichnet ist. Dabei entstehen Hautabschürfungen, die bis in die Dermis reichen und Narben hinterlassen können.

Acne papulopustulosa

Schwere Form der Akne, die mit entzündeten Komedonen, eitrigten Pusteln und Papeln einhergeht. Häufig sind die Hautveränderungen schmerzhaft und bedürfen einer fachgerechten Behandlung (Dermatologe). Diese Akneform kann über Jahre bestehen und ist häufig durch verbleibende Narbenbildung gekennzeichnet.

Acne venenata

Auch Kontaktakne genannt. Sie wird ausgelöst durch den Kontakt mit bestimmten komedo-

gen wirkende Substanzen wie z. B. halogenierte Kohlenwasserstoffe (Chlorakne), Teerprodukte (Teerakne) oder Kosmetika (Kosmetikakne) oder Tensidprodukte (Detergensakne). Häufig sind Personen betroffen, die beruflich mit diesen Stoffen zu tun haben.

Akne-Behandlung

Kosmetische Behandlungsmöglichkeiten:

1. Die Gesichtereinigung erfolgt mit lauwarmem Wasser und sparsamer Verwendung von ggf. bakteriostatischen Waschpräparaten. Es können auch spezielle Produkte wie Reinigungscremes, -schäume oder Feuchttücher angewendet werden. Die Entfernung von überschüssigem Talg vermindert den möglichen Fettglanz der Haut, doch die Verringerung der Symptome wird dadurch nicht erreicht.
2. Gesichtsdampfbäder oder heiße Kompressen (zur Öffnung der Poren) mit anschließender mechanischer Entfernung der Komedonen verbessern das Hautbild.
3. Peelings entfernen abgestorbene Hautschüppchen und verfeinern das Hautbild.
4. Anwendung desinfizierender alkoholischer oder wässrig alkoholischer Lösungen (Gesichtswässer) kann die Neubildung von entzündlichen Talgdrüsenfollikeln eindämmen.
5. Nach der Reinigung sollte eine nicht fettende Gesichtcreme aufgetragen werden, die hautberuhigend und feuchtigkeitsspendend wirkt. Als Wirkstoffkomponenten eignen sich Präparate mit Salicylsäure, AH-Säuren, Zinkoxid, Bisabolol, Teebaumöl oder Azulen, aber auch Extrakte des Grünen Tees, der Weidenrinde, Süßholzwurzel (Glabridin), Hamamelis und Calendula (Ringelblume).

Dermatologische Behandlungsmöglichkeiten:

1. Schälkuren mit Keratolytika, wie z. B. Vitamin-A-Säure, Benzoylperoxid oder Azelainsäure. Sie werden unter ärztlicher Aufsicht ausgeführt. Die Hornzellen werden abgetragen, die Zellproliferation beschleunigt und die Komedonenbildung verhindert. Als Nebenwirkungen können Brennen, starke Rötung und Schuppung auftreten. Die Therapie erstreckt sich i. d. R. über mehrere Monate.

2. Weitere Maßnahmen können sein: Verabreichung von Antibiotika (z.B. Tetracycline), bei Frauen der Anti-Baby-Pille (Antiandrogene) oder der operative Eingriff (z.B. Dermabrasion oder chemo-physikalisch wirksame Methoden wie Laser- oder Elektroabrasion).

Akrozyanose

Blaurote Verfärbung der Finger, Zehen, Ohren, Nase durch periphere Durchblutungsstörungen vegetativer Art oder durch Kälteschäden.

Aktinomykose

Strahlenpilzkrankung, hervorgerufen durch verschiedene Arten der in der Natur weit verbreiteten Aktinomyzeten. Sie finden sich auch als harmlose Bewohner der menschlichen Mundschleimhaut, können aber durch kleine Verletzungen des Zahnfleisches pathogen werden. Beste Vorbeugung ist gute Mund- und Zahnpflege.

Akupressur

Form der chinesischen Massage, bei der durch eine stumpfe Nadel Druck auf die Haut ausgeübt wird. Wird oft fälschlich als Bezeichnung für die gesamte chinesische Massage verwendet.

Alanin

(INCI: Alanine) α -Aminopropionsäure $\text{H}_3\text{C}-\text{CH}(\text{NH}_2)-\text{COOH}$. Eine der wichtigsten Aminosäuren, die in fast allen Eiweißkörpern vorkommt. Im lebenden Organismus kann Alanin z.B. aus Milchsäure und Ammoniumionen gebildet werden, sie ist also keine essenzielle Aminosäure. In Kosmetika Einsatz als Feuchtigkeitsspender.

Alaune

(INCI: Potassium Aluminum Sulfate) Doppelsalze der Schwefelsäure der allgemeinen Formel: $\text{Me}^{\text{III}}\text{Me}^{\text{I}}(\text{SO}_4)_2 \cdot 12\text{H}_2\text{O}$. Wichtige Alaune:

1. Aluminiumnatriumsulfat $\text{NaAl}(\text{SO}_4)_2$
2. Aluminiumkaliumsulfat (Kaliumaluminiumsulfat) $\text{KAl}(\text{SO}_4)_2 \cdot 12\text{H}_2\text{O}$ DAB10. Eigenschaften: weiße kristalline Pulver, löslich in Wasser; infolge Protolyse saure Reaktion. Geschmack süßlich, zusammenziehend. Verwendung als Adstringentien und Blutstill-

lungsmittel in Lösungen (Hautwässer, Gesichtswässer, Rasierwässer), in Pudern (Schweißpuder), in Antischweißmitteln (gegen Körper- und Fußschweiß), für Badesalze (Alaunbäder, z.B. gegen Handschweiß) und Rasierstifte.

Alaunkristall

Auch Deo-Kristall oder Deo-Stein. Der geruchlose Kristall wird, leicht angefeuchtet, im Achselbereich aufgestrichen und wirkt durch die adstringierende Wirkung auf die Schweißdrüsen als Antitranspirant. → Alaune

Albinismus

Erblicher Farbstoffmangel bei Mensch und Tieren, der einzelne Körperteile betreffen kann (partieller Albinismus) oder alle normalerweise pigmentierten Organe (totaler A.): Haut, Haare, Augen. Er entsteht durch das Fehlen des Enzyms Thyrosinase in den Pigmentzellen. Eine Behandlung des Albinismus ist nicht möglich.

Albumine

(INCI: Albumen) Eine der wichtigsten Gruppen der Eiweiße. Sie kommen nur im Tierreich in größeren Mengen vor in Körperflüssigkeiten und Sekreten. Charakteristisch ist ihre kolloidale Löslichkeit in Wasser, durch welche sie sich von allen anderen Proteinen unterscheiden: z.B. Lactalbumin der Milch, Ovalbumin des Eiklar, Serumalbumin. Kosmetische Verwendung als schaumstabilisierender Zusatz zu Seifen und für hautstraffende Gesichtsmasken. Abbauprodukte der Albumine dienen zur Herstellung von haut- und haarschonenden Waschmitteln.

Alcohol (INCI)

→ Ethanol

Alcohol denat. (INCI)

denaturierter, d. h. vergällter Ethylalkohol.

→ Ethanol

Aldehyde

Organische Verbindungen, die eine $-\text{C} \begin{smallmatrix} \text{H} \\ \parallel \\ \text{O} \end{smallmatrix}$ -Gruppe tragen. Die Bezeichnung ist gebildet aus Alkohol dehydrogenatus, weil Aldehyde formal durch Entfernung von 2 H-Atomen aus

Alkoholen erhalten werden können. Zur Benennung fügt man an den systematischen Namen des zugrunde liegenden Kohlenwasserstoffes die Endung -al, oder man ersetzt bei dem lateinischen Namen der Säure, die bei der Oxidation des betreffenden Aldehyds entsteht, die Endung durch -aldehyd z.B. Formaldehyd, Acetaldehyd, Benzaldehyd. Die Aldehydgruppe ist eine osmophore (geruchstragende) Gruppe. Viele Aldehyde haben einen obst- oder blumenartigen Geruch und werden in der Parfümerie verwendet. Von den aliphatischen Aldehyden sind es vor allem die mit 8–13 C-Atomen (Pelargonaldehyd, Laurinaldehyd), von den Terpenaldehyden (\rightarrow Terpene) Citral, Citronellal, Hydroxydihydrocitronellal, von den araliphatischen Aldehyden Benzaldehyd, Anisaldehyd, Zimtaldehyd, Phenylacetaldehyd u. v. a.

Algin (INCI)

Algenwirkstoff, der als wasserbindendes Verdickungsmittel und Viskositätsregler eingesetzt werden kann. \rightarrow Alginsäure

Alginate

Salze und Ester der Alginsäure. Die Alkalisalze und das Magnesiumalginate lösen sich in Wasser unter Bindung von Gallerten. Calciumalginate ist in Wasser unlöslich. Natriumalginate dient als Binde- und Verdickungsmittel, Schutzkolloid und Grundlage für Hautgele, Gesichtsmasken, Zahnpasten und Badezusätze. Durch geringe Mengen von Kalziumionen kann die Viskosität der Gele variiert werden.

Alginsäure

(INCI: Alginic Acid) Polysaccharid aus Braunalgen, das überwiegend aus 1,4-glykosidisch verknüpften Mannuronsäureeinheiten besteht. Molekulargewicht ca. 200.000. Es ist unlöslich in kaltem Wasser und organischen Lösungsmitteln, wenig löslich in siedendem Wasser. Alginsäure kann aber ein Vielfaches ihres Gewichts an Wasser binden. Verwendung: \rightarrow Alginat

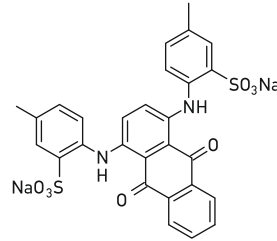
aliphatische Verbindungen

Sammelbezeichnung für organische Verbindungen, deren Kohlenstoffatome in geraden oder verzweigten Ketten angeordnet sind, im

Gegensatz zu den aromatischen oder alizyklischen Verbindungen, bei denen die Kohlenstoffatome Ringe bilden.

Alizarincyaningrün

(C. I. 61570) Blaugrüner wasserlöslicher Anthrachinonfarbstoff, der u.a. in Tensidpräparaten und Seifen eingesetzt wird.



Alkalien

Substanzen, deren wässrige Lösung alkalisch (basisch, laugenhaft) reagiert (pH-Wert 7–14). Hierzu gehören vor allem die Hydroxide der Alkalimetalle, insbes. von Natrium und Kalium, aber auch die der Erdalkalimetalle und das Ammoniumhydroxid.

Alkaloide

Bezeichnung für alkalische Stickstoffverbindungen, die in Pflanzen vorkommen. Beispiele: Atropin, Chinin, Codein, Nikotin.

Alkane

Sammelbezeichnung für gesättigte, aliphatische Kohlenwasserstoffe, früher auch „Paraffine“ genannt, die entweder in verzweigten oder unverzweigten Ketten vorliegen (allgemeine Formel C_nH_{2n+2}) oder ringförmig, Cycloalkane genannt (allgemeine Formel C_nH_{2n}). Die ersten Glieder der Kette haben Trivialnamen: Methan, Ethan, Propan, Butan, die weiteren werden mit Hilfe der griechischen Zahlwörter benannt: Pentan, Hexan . . . und Cyclohexan.

Alkanolamine

Fachsprachliche Trivialbezeichnung für Aminoalkohole. Verbindungen, die an einer Kohlenwasserstoffkette Aminogruppen (oft substi-

tiert) sowie alkoholische OH- oder Ethergruppen tragen. Wichtige Alkanolamine sind Mono- und Triethanolamin, Mono- und Triisopropanolamin u.a. Sie bilden mit Fettsäuren Fettsäurealkanolamide. Die Verwendung von Dialkanolaminen ist wegen der Gefahr der Bildung Krebs erregender Nitrosamine durch die Kosmetik-Verordnung verboten.

Alkanole → Alkohole

Alkansulfonate → Alkylsulfonate

Alkene

Bezeichnung für ungesättigte aliphatische Kohlenwasserstoffe, die eine oder mehrere Kohlenstoff-Kohlenstoff-Doppelbindung enthalten (auch Diene, Triene, Polyene).

Alkohole

Gruppenbezeichnung für Hydroxyderivate von aliphatischen und alizyklischen gesättigten und ungesättigten Kohlenwasserstoffen. Die systematischen Namen werden von denen der Stammkohlenwasserstoffe durch Anhängen der Endung -ol abgeleitet. Nach der Anzahl der OH-Gruppen, die das Molekül enthält, spricht man von einwertigen, zweiwertigen (Diolen), dreiwertigen (Triolen) ... usw. Alkoholen, nach der Stellung der OH-Gruppen von primären ($R-CH_2OH$), sekundären ($R_1-CHOH-R_2$) und

tertiären ($R_1 \begin{array}{c} R_2 \\ \diagup \\ C-OH \\ \diagdown \\ R_3 \end{array}$) Alkoholen. Neben den

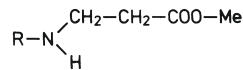
gesättigten gibt es – je nach der Anzahl der Doppelbindungen – einfach, zweifach oder mehrfach ungesättigte Alkohole. Wenn die OH-Gruppe bei Benzolderivaten an eines der 6 C-Atome des aromatischen Ringes gebunden ist, spricht man von Phenolen, die aufgrund ihrer Eigenschaften nicht zu den Alkoholen gerechnet werden. Liegt die OH-Gruppe in der aliphatischen Seitenkette eines aromatischen Kohlenwasserstoffes, so gehört die Verbindung zu den araliphatischen Alkoholen. Die einwertigen primären Alkohole mit 1–3 C-Atomen sind leicht bewegliche Flüssigkeiten, beliebig mit Wasser mischbar; die mit 4–11 C-Atomen sind ölige Flüssigkeiten, die höheren Alkohole sind bei Zimmertemperatur wachsähnlich, geruchlos und nur in organischen

Lösungsmitteln löslich. Mit der Anzahl der OH-Gruppen in einem Molekül steigt die Wasserlöslichkeit.

Alkohole mit kosmetischer Bedeutung: Alkanole mit 2–8 C-Atomen dienen als Lösungsmittel (Ethanol, Propanole, Butanole, Pentane ...). Methanol darf wegen seiner Giftigkeit nicht verwendet werden. Von den mittleren Alkoholen mit 8–11 C-Atomen dienen einige als Riechstoffe, z.B. Pelargonalkohol, 3-Octanol, 2,6-Dimethyl-2-heptanol. Größere Bedeutung haben der ungesättigte Blätteralkohol (3-Hexen-1-ol) wegen seines intensiven Grüngeruchs, ferner 1-Octen-3-ol, z.B. für Lavendelduftkompositionen.

Primäre Alkohole mit 8–22 C-Atomen bezeichnet man als Fettalkohole (Lauryl-, Myristyl-, Cetyl-, Stearyl-, Arachidylalkohol), die höheren ab 24 C-Atomen als Wachsalkohole (Ceryl-, Myricylalkohol). Zueiwertige Alkohole von Bedeutung sind: Ethylenglykol, Propandiole, Butandiole, Hexandiole; von den dreiwertigen das Glycerin (Propantriol), araliphatische und Terpenalkohole, die als Riechstoffe verwendet werden, sind: Benzylalkohol, Phenylethanol, Zimtalkohol, Citronellol, Geraniol, Nerol, Linalool, Terpineol, Menthol, Farnesol, u.a.

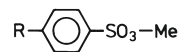
N-Alkyl-β-aminopropionate



Amphotere Tenside (Amphotenside), die je nach dem pH-Wert des Mediums anion- oder kationaktiv sind (Zwitterionen). Die Verbindungen werden wegen ihrer guten Haut- und Schleimhautverträglichkeit in Spezialbadeprodukten eingesetzt und in Haarshampoos. Sie ziehen auf Haut- und Haarkeratin auf, wirken antistatisch und bakteriostatisch, sind verträglich mit anion- und kationaktiven Tensiden.

Alkylbenzolsulfonate

Allgemeine Formel:



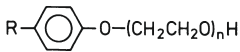
R = unverzweigter Alkylrest mit 10–13 C-Atomen
 Me = Natrium, Triethanolamin
 Alkylbenzolsulfonate sind anionaktive Tenside, die als Grundlage für Textilwaschmittel und flüssige Haushaltsreiniger dienen, da sie zu 80 % biologisch abbaubar sind. Sie werden aber in kosmetischen Produkten praktisch nicht mehr eingesetzt, da sie auf der Haut als klebrig empfunden werden.

Alkylethersulfat

→ Fettalkoholethersulfat

Alkylphenolpolyglykoether

Alkylphenolethoxyolate. Nichtionogene Waschrohstoffe. Die Löslichkeit wird durch die Häufung des polaren Ether-Sauerstoffs im Polyglykoetherrest bewirkt.



R = Alkylrest, gerade oder verzweigt, meist mit 6–12 C-Atomen

n = Zahl der angelagerten Ethylenoxid-Moleküle, meist 3–20

Alkylpolyglykoether

→ Fettalkoholpolyglykoether

Alkylpolyglykoethersulfate

→ Fettalkoholpolyglykoethersulfate

Alkylpolyglykoside

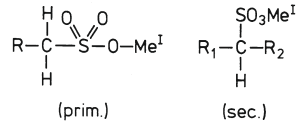
Tenside aus pflanzlichen Rohstoffen mit vorteilhaften ökologischen, dermatologischen und anwendungstechnischen Eigenschaften für kosmetische Mittel. Fettalkohole auf natürlicher Basis werden mit Glucose, Saccharose oder Sorbit hydrophiliert, wobei man durch Variation der Kettenlänge der Alkohole und der Anzahl der Glucosegruppen die Eigenschaften der Alkylpolyglykoside beeinflussen kann. Es entstehen milde nichtionische Tenside, die in Mischungen mit anderen Tensiden die Viskosität erhöhen. Sie emulgieren Fett ohne das Schaumvermögen zu verlieren und sind deshalb für Formulierungen von „2-in-1“-Duschgels besonders geeignet.

Alkylsulfate → Fettalkoholsulfate

Alkylsulfonate

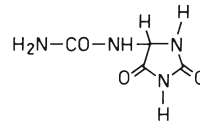
(Alkansulfonate)

Allgemeine Formel $\text{R}-\text{SO}_2-\text{O}-\text{Me}^{\text{I}}$



Das Schwefelatom ist direkt mit einem C-Atom verbunden. Alkylsulfonate sind anionaktive Tenside, die in der Kosmetik kaum Bedeutung haben. → Alkylbenzolsulfonate

Allantoin



(INCI: Allantoin) 5-Ureidohydantoin. Produkt des Eiweißstoffwechsels, das im Harn von Säugetieren und in vielen Pflanzen vorkommt (z. B. Rosskastanienrinde, Beinwell, Schwarzwurzeln, Ahorn, roten Rüben, Weizenkeimen). Die chemische Synthese erfolgt durch Oxidation von Harnsäure mit alkalischer Permanganat-Lösung, durch Erhitzen von Harnstoff mit Dichlorressigsäure oder aus Glyoxylsäure und Harnstoff. Allantoin fördert die Wundheilung und beschleunigt die Zellregeneration. Für die Verwendung in der Kosmetik ist auch die keratolytische Wirkung wichtig, z. B. in Akne-Präparaten. Es ist gut verträglich. Allantoinzusatz in Cremes und Lotionen (0,1–0,2 %). Geeignet für Handcremes, Rasierwasser, Lippenstifte, Tages- und Nachtcremes, Babypflegeprodukte, Sonnenschutzpräparate, Mund- und Zahnpflegeprodukte, Antiperspirantien, Deodorantien u. a.

Allergen

Substanz (→ Antigen), die zu einer Sensibilisierung führen kann und nachfolgend bei sensibilisierten Personen eine allergische Reaktion auslösen kann (→ Allergie). Je nach Art der Exposition unterscheidet man:

Inhalationsallergen: Die Aufnahme erfolgt vornehmlich über die Atemwege (z. B. Pollen, Milbenkot oder Tierhaare).

Ingestionsallergen: Substanzen, die im Verdauungstrakt aufgenommen werden (z.B. bestimmte Nahrungsmittelbestandteile). **Kontaktallergen:** Die Aufnahme erfolgt durch Hautkontakt, z.B. durch Kosmetikbestandteile (Parfümölbestandteile, Konservierungsmittel oder Farbstoffe), Pflanzensäfte o.Ä. **Injektionsallergen:** Dazu zählen tierische Gifte (z.B. von Wespen, Bienen) und Medikamente, die unter die Haut gespritzt werden.

allergen

Wirkungsweise von Substanzen (Allergenen), die eine Allergie auslösen können.

Allergie

Abwehrreaktion des menschlichen Immunsystems auf bestimmte Stoffe, die vom Organismus als körperfremd erkannt werden. Die Auslöser (→ Allergene) sind weit verbreitet und finden sich unter anderem in der natürlichen Umgebung (z.B. Pollen, Tierhaare), in Nahrungsmitteln pflanzlicher und tierischer Herkunft, in Produkten des täglichen Bedarfs (z.B. Konservierungsmittel, Farbstoffe) sowie auch in der Arbeitswelt. Die erste Reaktion des menschlichen Immunsystems auf den Kontakt mit einem Allergen bezeichnet man als Sensibilisierung. Diese ist beschwerdefrei und tritt unter Umständen erst nach jahrelangem, problemlosem Umgang mit dem betreffenden Stoff auf. Ist die Sensibilisierung einmal erfolgt, kann es bei jedem weiteren Kontakt mit dem Allergen zum Auftreten allergischer Reaktionen kommen. Man unterscheidet folgende 4 Grundtypen (nach Coombs und Gell):

Typ I (Soforttyp): Reaktionszeit Sekunden bis Minuten, zweite Reaktion möglicherweise nach 4–6 Stunden

Typ II (zytotoxischer Typ): Reaktionszeit 6–12 Stunden

Typ III (Immunkomplextyp): Reaktionszeit 6–12 Stunden

Typ IV (verzögerter Typ/Spättyp): Reaktionszeit 12–72 Stunden

Es können Beschwerden im Bereich der Haut, Schleimhäute und Atemwege auftreten (z.B. Urtikaria, Ekzeme, Ödeme, Bindehautentzündung, Heuschnupfen, allergisches Asthma). Durch UV-Strahlungen ausgelöste Allergien werden als Photoallergien, die dadurch hervor-

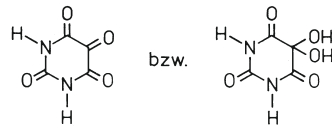
gerufen Hautreaktionen als Lichtdermatosen bezeichnet. → Kontaktallergie. Der Nachweis einer Allergie kann z.B. durch Hauttests (Pricktest), Provokationstests und Blutuntersuchungen erfolgen. Bei einer Kontaktallergie wird ein Pflastertest angewendet, der sog. Epikutantest oder Patch-Test.

Allergiker

Person, die mit einer allergischen Reaktion auf bestimmte Substanzen der natürlichen Umwelt reagiert. → Allergie

Alloxan

Mesoxalylharnstoff. Die wässrige Lösung der farblosen Kristalle färbt die Haut rot. Früher Verwendung in Selbstbräunern in Kombination mit DHA. Mittlerweile ist der Einsatz von Alloxan verboten.



All purpose creams (engl.) = Allzweckcremes

Aloe Vera

(INCI: Aloe Vera Barbadensis) Weißes, wasserlösliches Pulver. Gewinnung aus dem Parenchym der Blätter der Aloe barbadensis (Aloe vera). Nach Abtrennung der Faserbestandteile erhält man ein fast farbloses dünnflüssiges Gel, das auf schonende Weise konzentriert oder gefriergetrocknet wird. Die Gesamtheit der Inhaltsstoffe übt einen günstigen Einfluss auf entzündliche Prozesse aus, verbessert die Wundheilung und hat einen befeuchtenden und weich machenden Effekt auf der Haut. Einsatz in Haut- und Haarpflegeprodukten, insbesondere in feuchtigkeitsspendenden Formulierungen für die trockene Haut, sowie in Sonnenschutzpräparaten und After-Sun-Produkten. Einsatzkonzentration ca. 0,1–20%.

Alopezie

Alopecia (gr. alopekia = Fuchsräude). Als Alopezie werden verschiedene Formen des Haar-

ausfalls bezeichnet. Man unterscheidet eine reversible (vorübergehende) und eine irreversible (dauernde, bleibende) Form. Bei der reversiblen Form wird die Produktion an Haaren vorübergehend eingestellt. Die normal weiterwachsenden Haare gelangen in die Ruhephase, sind Kolbenhaare, die drei bis vier Monate später ausfallen, ohne dass der normalerweise vorhandene Nachschub da ist. Die Dauer dieses als telogenes Effluvium bezeichneten Haarausfalls beträgt einige Wochen bis zu wenigen Monaten. Auch bei dem anagenen Effluvium, bei dem durch plötzlich einsetzende Wurzelschädigungen wachsende Haare ausfallen, erholt sich in der Regel die Haaranlage und bildet später wieder neue Haare. Bei der irreversiblen Alopezie werden die in der Kopfhaut vorhandenen Haarbildungsstätten zerstört. Diese Zerstörung kann durch mechanische, thermische und chemische Einflüsse sowie durch Strahleneinflüsse bewirkt werden. Auch lokale krankhafte Veränderungen an der Kopfhaut sind für diesen Haarausfall verantwortlich. Eine Sonderform der irreversiblen Alopezie ist die gewöhnliche Glatze.

alpha-Isomethyl Ionone (INCI)

α -Methylionene Parfüminhaltsstoff, der einer besonderen Deklarationspflicht unterliegt.

Alternativmethoden zum Tierversuch

Darunter versteht man Testmethoden, die In-vitro (lat. in vitro = im Glas), also außerhalb lebender Organismen durchgeführt werden. Alternativmethoden für einzelne toxikologische Endpunkte sollen so „im Reagenzglas“ z.B. anhand von Zellkulturen gleiche Ergebnisse wie die bislang noch vorgeschriebenen Tierversuche erbringen. Für die Absicherung kosmetischer Mittel sind die toxikologischen Endpunkte von besonderer Wichtigkeit. Dazu zählen: Prüfung auf Haut- und Augenreizung, Hautsensibilisierung und Genotoxizität (Erbgutschädigung). Die Ersatzmethoden müssen die Reaktionsweise eines komplexen Organismus auf die mögliche Schädigung durch Fremdstoffe zuverlässig vorhersagen. Der Ersatz von Tierversuchen erfordert somit meist eine Kombination von mehreren Schritten u./o. In-vitro-Methoden. Neue Methoden zur Risikobewertung tragen darüber hinaus zur

Reduktion von Tierversuchen bei. Die COLIPA richtete ein Gremium zur Steuerung und Koordination der Aktivitäten ein (SCAAT) ein. Dabei arbeiten Behörden, die ECVAM (European Centre for the Validation of Alternative Methods), die Europäische Kommission und andere Industriezweige zusammen. Es gibt bereits validierte Testmethoden zur Haut- und Augenreizung.

Altersflecken → Alterspigmentierungen

Altershaut

Der Alterungsprozess der Haut wird sowohl von genetischen als auch von äußeren Faktoren gesteuert. Mit den Jahren sinkt die Zellteilungsrate in der Keimschicht, die Epidermis wird dünner, gleichzeitig verlangsamt sich die Desquamierung, sodass die Hornschicht sich verdickt. Die Funktion der Schweiß- und Talgdrüsen lässt nach, die reife Haut verliert die Fähigkeit, Feuchtigkeit zu speichern und wird faltig und runzlig. Dazu kommen Veränderungen im Bindegewebe der Lederhaut. Dieses besteht im Wesentlichen aus kollagenen und elastischen Fasern. Das Kollagen, das ca. 70% des Bindegewebes ausmacht, ist in jungen Jahren flexibel und quellfähig, sog. „lösliches Kollagen“. Im Alter werden die kollagenen Fibrillen unlöslich, inflexibel, nicht mehr quellfähig. Das Wasseraufnahmevermögen ist herabgesetzt. Die Elastinfasern bilden in der Lederhaut ein spinnwebartiges Netz, das mit zunehmendem Alter seine Elastizität verliert. Der Gehalt des Bindegewebes an Mucopolysacchariden nimmt ab. Außerdem findet eine Abflachung des Papillarkörpers statt. Zu dieser normalen Degeneration der Haut tritt die Alterung durch äußere Einflüsse. Durch Seifen und Ten-side werden Lipide aus der Hornschicht extrahiert. Dadurch wird die Auswaschbarkeit stark hygroscopischer Substanzen, der „natural moisturizing factors“, erleichtert, das Wasserbindungsvermögen und die Elastizität wiederum eingeschränkt. Ein weiterer Faktor für die vorzeitige Hautalterung ist die übermäßige UV-Bestrahlung. Sie verstärkt die Bindegewebsdegeneration, verursacht Schäden an den DNS-Strängen (→ Repair-System) und setzt

Radikale frei. Die Hautoberfläche wird lederartig, es treten Altersflecken an Gesicht und Händen auf. Aufgabe der Kosmetik ist es, die Auswirkungen der Hautalterung zu mildern. → Alterskosmetika

Alterskosmetika

Kosmetika, die bezwecken, der reifen Haut einen höheren Gewebsdruck durch Wassersättigung und eine bessere Elastizität wiederzugeben. Um den Verlust von Lipiden aus der Hornschicht gering zu halten, sollten für die Reinigung der Haut nur milde amphotere Tenside benutzt werden oder Ölbäder und ölhaltige Duschgels. Pflegende Cremes oder Lotionen können Fett- und Wassermangel beheben, Schutz vor weiterer Austrocknung und vor UV-Strahlung bieten und die Zellteilung anregen. In der Ölphase enthalten sie außer Wachsen und Fettsäureestern auch polare Lipide wie Phospholipide und Ceramide, in der wässrigen Phase vor allem Feuchthaltemittel. Eine Kombination aus den Vitaminen E und C fängt freie Radikale ab, Vitamin-A-Palmitat und Panthenol aktivieren bestimmte Hautenzyme in der Basalzellschicht, wodurch die Epidermis wieder dicker und die Kollagenbildung gefördert wird. UV-Filter schützen vor Lichtschäden. Untersuchungen haben gezeigt, dass α -Hydroxysäuren die normale Abschuppung der äußeren Hornschicht intensivieren. Die Haut wirkt dadurch besser durchblutet, klarer und jünger. Auch die Fähigkeit, Feuchtigkeit zu binden, wird verbessert.

Alterspigmentierungen

(Lentigo senilis) Besonders bei älteren Menschen auftretende, nicht erhabene bräunliche Hautflecken, die bevorzugt an besonders lichtexponierten Stellen wie Handrücken, Armen und Gesicht auftreten. Sie verblasen im Gegensatz zu Sommersprossen nicht. Zur Abschwächung der Altersflecken werden aufhellende, „bleichende“ Kosmetikprodukte, meist in Cremeform, angeboten. (→ Bleichcremes)

Altersschwiele

Keratoma senile. Hyperkeratose, die im höheren Alter im Gesicht, an Handrücken und Unterarmen zu beobachten ist. Die Verhornungserscheinungen treten vor allem an Haut-

stellen auf, die dauernd dem Wetter oder der Sonne ausgesetzt sind. Die Hornschichtwucherungen sind plattenartig und von gelber bis braungrauer Farbe. Sie verlangen ärztliche Beobachtung, da es sich um präkanzeröse Zustände handeln kann.

Alterswarzen

(Verrucae seniles) Bei älteren Menschen auftretende hellbraune bis braunschwarze runde Flecken, die wie aufgesetzt wirken. Sie können gehäuft auftreten und evtl. mit Juckreiz einhergehen, sind aber harmlos und können vom Arzt entfernt werden. → Warzen

Alumina (INCI) → Aluminiumoxid

Aluminiumchlorhydrat

(INCI: Aluminum Chlorohydrate) $Al_2(OH)_2Cl \cdot 2,5H_2O$ sind hygroskopische, wasserlösliche Kristalle. Aluminiumchlorhydrat hat auf der Haut eine adstringierende Wirkung und wird vornehmlich als schweißhemmender Zusatz in Antitranspirantien eingesetzt.

Aluminiumchlorhydroxyallantoinat

Feines weißes Pulver; löslich in Wasser von 20 °C zu 2% (pH-Wert = 4,5–5,5), in warmem Wasser gut löslich; lösl. in Alkanolen ~1%. Wirkt bakterizid, entzündungshemmend, hautregenerierend, adstringierend. Verwendung für Akne-Präparate, Antiperspirantien, Deodorantien, After-Shave-Präparate, Mundwässer.

Aluminiumformiate

HO-Al(OOCH)₂, Diformiat, Al(OOCH)₃, Triformiat. Beide werden in der Kosmetik als Adstringentien verwendet, das Triformiat auch als Zusatz zu Syndetseifen.

Aluminiumhydroxid

(INCI: Aluminum Hydroxide) Al(OH)₃, Aluminiummetahydroxid AlO(OH). Eigenschaften: Trockenes Kolloid, bildet mit Wasser, Glycerin usw. gelartige Massen; fördert die Emulsionsstabilität. Verwendung: schwach adstringierender Wirkstoff für Antihidrotika, Rasierwasser, Zahnpasten, Cremes, Salben. Es wird teilweise auch als weißes Pigment (C.I. 77002) eingesetzt.

Aluminium-Kaliumsulfat

Kalialaun, $\text{KAl}(\text{SO}_4)_2 \cdot 12\text{H}_2\text{O}$ → Alaune.

Aluminiumlactat

(INCI: Aluminum Lactate) Eigenschaften: löslich in Wasser. Verwendung: Adstringierender Bestandteil in Zahnpflegemitteln, für Gesichtswässer, Mund- und Gurgelwässer, Spülungen und in Antitranspirantien.

Aluminiummethionat

(INCI: Aluminum Methionate) Verwendung als Adstringens für Pre- und After-Shave-Lotionen, Adstringentstifte, Antiperspirantien.

Aluminiumoxid

(INCI: Alumina) Al_2O_3 . Unlöslich in Wasser und Säuren, adsorbiert jedoch Wasser gut. Bei unreiner Haut wirken Waschungen mit 30–70% Aluminiumoxid enthaltenden Pasten abrasiv und sorgen für eine schnelle Entfernung der besonders in den Haarfollikeln befindlichen, keimdurchsetzten Schmutzteilchen. Findet auch als Effektpigment Verwendung.

Aluminiumsalze

→ Aluminiumchlorhydrat

Aluminiumsilikate → Bentonit, Kaolin

Aluminiumstearat

(INCI: Aluminum Stearate) Weißes Pulver, meist ein Gemisch aus Di- und Tristearaten des $\text{Al}(\text{OH})_3$, unlöslich in Wasser. Mit Ölen und flüssigem Paraffin bildet es Gele, die als Cremegrundlagen dienen können. Verwendung als Quell- und Verdickungsmittel für kosmetische Präparate, zur Herstellung adstringierender Puder und Cremes (z.B. Fußschweißpräparate).

Aluminiumsulfat

(INCI: Aluminum Sulfate) Aluminii sulfas Ph. Eur. 2001; $\text{Al}_2(\text{SO}_4)_3 \cdot 18\text{H}_2\text{O}$. Eigenschaften: löslich in Wasser und Ethanol. Verwendung für Kohlensäurebäder als CO_2 -Entwickler. Infolge seiner adstringierenden Wirkung als mildes Antischweißmittel und für Fußbadesalze geeignet. → Alaune

Alveolen

(lat. alveolus, -i = kleine Mulde) Dieser Begriff wird in der Wissenschaft ganz allgemein für mulden- oder bläschenartige Gebilde verwendet. Beispielsweise Lungenbläschen in der Lunge, in denen bei der Atmung der Gasaustausch zwischen Blut und Alveolarluft erfolgt oder Zahnfächer in den Alveolarfortsätzen des Ober- und Unterkiefers (→ Zähne).

ambosexuelles Haar

(lat. ambo = beide; sexus = Geschlecht) Diese Behaarung wird in der Pubertät bei beiden Geschlechtern durch den Einfluss von Sexualhormonen gebildet. Darunter fallen: Achselhaare, ein Teil der Behaarung der Schambeinregion und des Kopfhaares.

Ambra

Möglicherweise eine pathologische Ausscheidung des Pottwals, die, weil spezifisch leichter als Wasser, an den Küsten der Ozeane angeschwemmt wird. Die Hauptmenge wird aber aus erlegten Tieren gewonnen. Hauptbestandteil ist das Ambrein, das selbst nicht riecht, durch Photooxidation und Autoxidation aber in Verbindungen mit dem typischen Ambrageruch nach Tabak, Waldboden und Sandelholz übergeht. Ambra wurde früher als Fixateur in der Parfümindustrie verwendet, wird heute jedoch meist durch synthetische Produkte ersetzt.

Ameisensäure, wasserfreie

(INCI: Formic Acid) Acidum formicum anhydricum HCOOH , Gehalt mindestens 98%. Klare, farblose, stark ätzende Flüssigkeit von stechendem Geruch. K_p 100–102°C, D 1,215–1,221. Mischbar mit Wasser und Ethanol. Vorsichtig aufbewahren! Verdünnte Ameisensäure ist 25%ig. Verwendung als Reizmittel in Haarwässern und als Konservierungsmittel (bis 0,5%).

Amerchole (Nordmann, Rassmann)

Handelsbezeichnung für Gemische aus mineralischen Fetten oder Ölen, Wollwachsalkoholen und ggf. Wollwachs, die als Absorptionsbasen, W/O-Stabilisatoren und Co-Emulgatoren einsetzbar sind.

Ames Test

In-vitro-Mutagenitätstest (OECD 471). Weit verbreitetes Testverfahren, um Mutagene zu identifizieren. Untersucht wird die Rückmutation von gezielt veränderten Bakterien (Salmonellen- oder Kolibakterienstämme), die so gezüchtet wurden, dass sie die Aminosäure Histidin nicht mehr selbst synthetisieren können und daher auf einem histidinfreiem Nährboden nicht mehr wachsen können. Kommt es durch Einwirkung der zu prüfenden Testsubstanz zu einer Rückmutation, können die Bakterien auf dem diesem Nährboden wieder wachsen und bilden Kolonien.

Amidoschwefelsäure

$\text{H}_2\text{N-SO}_2\text{-OH}$, löslich in Wasser mit stark saurer Reaktion. Verwendung für sprudelnde Badesalze zum Freimachen von Kohlendioxid aus Carbonaten.

Amine

Derivate des Ammoniaks NH_3 , in dem ein oder mehrere Wasserstoffatome durch Kohlenwasserstoffreste ersetzt worden sind. Es werden unterschieden:



prim. Amine



sek. Amine



tert. Amine

R = Methyl-, Ethyl-, Propyl-, Butyl- und andere Gruppen (Methylamine, Ethylamine usw.).

Fettamine sind primäre Amine mit längeren Kohlenwasserstoffketten (z.B. $\text{C}_{15}\text{H}_{31}\text{-NH}_2$). R = Alkanolgruppen ergeben Alkanolamine (z.B. Ethanolamin), Aminoalkohole. Die Verwendung von Dimethylamin in Körperpflegemitteln ist wegen der Gefahr der Bildung von Nitrosaminen nicht erlaubt.

Aminfluorid

Wirkstoff zum Einsatz im Zahnpflegebereich. Aminfluoride fallen unter die Gruppe der organischen Fluoride. Hervorzuheben sind ihr Vermögen an Oberflächen zu adsorbieren, ihre Tensidwirkung aufgrund der Oberflächenaktivität und bis zu einem bestimmten Grad ihre antimikrobielle Wirkung. Sie werden überwiegend in Zahnpasta zur Kariesprophylaxe eingesetzt. Einsatzkonzentration: 0,5–5%.

Handelsproduktbeispiel: RonaCare Olafleur von Merck (INCI: Propylen Glycole, Olafleur)

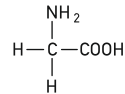
Aminoalkohole → Alkanolamine

4-Aminobenzoesäure

PABA; p-Aminobenzoesäure. Nicht mehr in Kosmetika zugelassener UV-Filter. → Anhang kosmetische UV-Filter

Aminoessigsäure

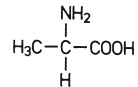
Glycin → Aminosäuren



2-Aminoethanol

$\text{HO-H}_2\text{C-CH}_2\text{NH}_2$ (In der Industrie häufig als Ethanolamin bezeichnet). Weiterer Ersatz der beiden Amin-Wasserstoffe liefert Di- und Triethanolamin. → Alkanolamine

α -Aminopropionsäure → Alanin, Aminosäuren

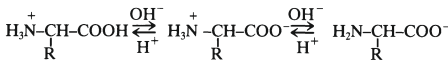


Aminosäuren

(Aminocarbonsäuren) Substanzen, die sowohl eine saure Carboxylgruppe ($-\text{COOH}$) als auch eine basische Aminogruppe ($-\text{NH}_2$) enthalten. Je nach der Stellung der Amino- zur Carboxylgruppe unterscheidet man α -, β -, γ -... Aminosäuren. Unter Aminosäuren im engeren Sinn versteht man nur die in der Natur frei oder als Bausteine von Eiweißkörpern vorkommenden α -Aminosäuren. Allgemeine Formel: $\text{R-CH}(\text{NH}_2)\text{-COOH}$, wobei R ein aliphatischer oder aromatischer Kohlenwasserstoffrest ist, der zusätzlich noch weitere Amino- oder Carboxylgruppen tragen kann. Sind weitere Aminogruppen vorhanden, so spricht man von basischen, bei zusätzlichen Carboxylgruppen von sauren Aminosäuren.

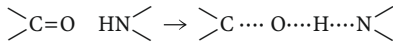
Aminosäuren sind Ampholyte, d.h. sie liegen als Zwitterionen vor, ihre Löslichkeit ist pH-abhängig. Zu den wichtigen Aminosäuren zäh-

len: Alanin, Arginin, Asparaginsäure, Aspar-tamsäure, Cystein, Cystin, Glutamin, Gluta-minsäure, Glycin, Isoleucin, Leucin, Phenylala-nin, Serin, Prolin, Tyrosin, Valin. Sie finden in der Kosmetik u.a. als Feuchthaltemittel Verwendung, werden aber auch im pharmazeuti-schen und biochemischen Bereich, sowie in der Lebensmitteltechnologie eingesetzt. In Haut-cremes können sie aufgrund ihrer Pufferwir-kung den Säuremantel der Haut stabilisieren, in der Haarpflege haben schwefelhaltige Amino-säuren u.U. günstige Wirkung auf Haar-wachstum und Seborrhoe.



Bis auf Glycin enthalten alle Aminosäuren ein asymmetrisches Kohlenstoffatom, sie sind also optisch aktiv. Die natürliche Form ist fast immer die linksdrehende, die l-Form. Als Eiweißbausteine sind die Aminosäuren auch Bausteine der Haut und der Haare. Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten der Verknüpfung:

1. Die Peptidbindung, bei der die NH_2 -Gruppe des einen Moleküls mit der COOH -Gruppe eines anderen unter Bildung einer Amid-gruppe ($-\text{CO-NH}-$) reagiert. Sie führt zu Polypeptidketten, aber auch zu Querverbindungen.
2. Die Salzbindung (Ionenbindung) zwischen Aminosäuren mit sauren und solchen mit basischen Gruppen im R-Teil.
3. Die Wasserstoffbrückenbindung, die sich zwischen dem an Stickstoff gebundenen, stark positiv polarisierten Wasserstoffatom und dem stark negativ polarisierten Sauerstoff einer Carboxyl- oder Hydroxylgruppe ausbildet.



4. Die Disulfid-Brückenbindung, die besonders im cysteinereichen Haarkeratin von Bedeutung ist (-S-S-). Ihre Stabilität ist vom Oxidations-Reduktions-Gleichgewicht abhängig. Durch Reduktion kann sie gebrochen werden, durch milde Oxidation wieder hergestellt (\rightarrow Kaltwelle). Die Verknüpfungen 2–4 sind für die räumliche Anordnung der Poly-peptidketten zu Proteinen verantwortlich.

Aminoxide

Verbindungen der Formel $\text{R}_3\text{N-O}$ (IUPAC), die durch Umsetzung von tertiären Aminen mit Wasserstoffperoxid entstehen. Aminoxide von Fettaminen spielen in der Kosmetik als nicht-ionogene, gut wasserlösliche, biologisch abbaubare Tenside eine bedeutende Rolle, insbesondere für Shampoos. Aminoxide verbinden milde Reinigungswirkung mit hervorragender Hautverträglichkeit und Schaumstabilität und geringer Toxizität. In Verbindung mit anderen waschaktiven Substanzen verringern sie deren hautirritierende Wirkung. Sie verleihen dem Haar Glanz und antistatische Eigenschaften.

Ammoniak

(INCI: Ammonia) NH_3 . Farbloses, stechend riechendes, zu Tränen reizendes Gas. Die wässrige Lösung des Ammoniaks nennt man Ammoniakwasser oder volkstümlich Salmiakgeist. Sie reagiert basisch, da das Ammoniakmolekül mit seinem freien Elektronenpaar ein Proton binden kann, wobei in geringem Maß Ammonium- (NH_4^+) und Hydroxidionen (OH^-) entstehen. Die Lösungen greifen die Haut an und verursachen Bläschenbildung. Es wird als Alkalisierungsmittel in Dauerwellpräparaten und Haarfärbemitteln eingesetzt. Die erlaubte Höchstkonzentration liegt bei 6% (berechnet als Ammoniak). Über 2% ist der Warnhinweis „enthält Ammoniak“ verpflichtend. Handels-sorten:

1. Ammoniaklösung mit 28–29% NH_3 ; D 0,90.
2. Ammoniaklösung mit 10% NH_3 ; D 0,96.

Ammoniumbituminosulfonat

(INCI: Sodium Shale Oil Sulfonate) Durch trockene Destillation schwefelreicher bituminöser Schiefer gewonnenes, mit Schwefelsäure sulfoniertes und mit Ammoniak neutralisiertes Schieferöl. Zäh dunkelbraune Masse mit charakteristischem Geruch, mischbar mit Wasser, Fetten, Glycerin, Vaseline. Hauptbestandteil sind Ammoniumsalze substituierter Thiophene. Gesamtschwefel 9–10%. Ichthammolum hat hyperämisierende, antibakterielle und antimykotische Wirkung. Verwendung in der Kosmetik als Antiseptikum und Bakterizid, z.B. bei Akne und in Mitteln gegen fettiges Haar.

Ammoniumchlorid

(INCI: Ammonium Chloride) (Salmiak) NH_4Cl . Geruchlose, farblose Kristalle, deren Lösung stimulierend wirkt. Verwendung in Dauerwellpräparaten.

Ammoniumhydroxid

(INCI: Ammonium Hydroxide) NH_4OH → Ammoniak.

Ammoniumsulfid

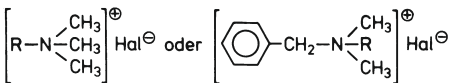
(INCI: Ammonium Sulfite) $(\text{NH}_4)_2\text{SO}_3$. Oxidiert an der Luft. Verwendung als Reduktionsmittel in Dauerwellpräparaten und Haarfärbemitteln.

Ammoniumthioglykolat

→ Thioglykolsäure

Ammoniumverbindungen, quaternäre

(Quats, Invertseifen). Aliphatische oder heterozyklische Verbindungen, die sich vom Ammoniumion (NH_4^+) ableiten, indem die Wasserstoffatome durch organische Reste ersetzt sind. Man erhält sie durch Alkylierung von tertiären Aminen, die mindestens einen längeren Alkylrest enthalten (→ Fettamine), z. B. mit Methylchlorid oder -bromid, Ethylchlorid, Dimethylsulfat, Benzylchlorid o. ä. Das Anion ist im Allgemeinen Cl^- , Br^- oder HSO_4^- . Es entstehen Verbindungen der allgemeinen Formel:



Zu den Quats gehören auch quaternäre Pyridiniumsalze, quaternäre Imidazolinderivate und die Sapamintypen.

Die Quats sind Kationtenside, sie schäumen stark, besitzen aber nur geringes Waschvermögen. Sie sind gute Emulgatoren, können jedoch in den dafür notwendigen Konzentrationen Hautreizungen hervorrufen. Mit Aniontensiden sind sie unverträglich.

Ihre besonderen Anwendungsmöglichkeiten beruhen auf ihrer Substantivität, d. h. ihrem Aufziehvermögen auf die Oberfläche vieler Materialien, so auch auf Haut und Haar, und auf ihrer konservierenden, antiseptischen und desinfizierenden Wirkung. Sie werden deshalb

in Haarpflegepräparaten eingesetzt (→ Avivage), in Deodorantien, Rasier- und Gesichtswässern, für desinfizierende Körperreinigungs- und Mundpflegemittel.

AMP

(INCI: Aminomethyl Propanol) Im Kosmetikbereich gängige Abk. für den Aminoalkohol 2-Amino-2-methyl-1-propanol. Das primäre Amin hat eine gute Wasser- und Alkohollöslichkeit. Einsatz als alkalisches Neutralisationsmittel, insbesondere für Filmbildner im Haarsylingbereich (Aerosole, Pumpsprays, Stylinggele etc.), aber auch in After-Sun- und Sonnenschutzpräparaten. Verwendung auch als Emulgierhilfsmittel oder Puffersubstanz.

Aminomethyl Propanol → AMP**AMP-ULTRA PC (Angus Chemie GmbH, Bezug über Lehmann & Voss & Co. KG)**

(INCI: Aminomethyl Propanol) Handelsbezeichnung für AMP. Das niedrige Molekulargewicht von AMP-Ultra PC ermöglicht bis zu einem Drittel weniger Amine zur Neutralisation einzusetzen, als bei vergleichbaren kosmetisch zugelassenen Aminen. Es ist sehr farb stabil und kompatibel mit nahezu allen Festigerharzen und verfügt über ein sehr gutes Toxizitätsprofil.

Ampholyte

Von „amphotere Elektrolyte“ abgeleitete Bezeichnung für Verbindungen, die sowohl saure als auch basische hydrophile Gruppen besitzen, z. B. Aminogruppen und Carboxyl- oder Sulfogruppen. → Amphotenside

Amphomer (AkzoNobel)

Handelsbezeichnung für amphotere Acrylat/Octylacrylamid-Copolymer-Harze mit hoher Festigungsleistung als Filmbildner auch bei hoher Luftfeuchtigkeit. Sie sind leicht Ethanol löslich, gut sprühbar und verbessern die Kämmbarkeit von Haaren. Durch ihre Verträglichkeit mit Treibgasen wie Propan, Butan und Dimethylether sowie ihre gute Auswaschbarkeit sind sie für Haarprodukte wie Haarsprays (Aerosol- und Pumpsprays), Fönlotionen und Schaumfestiger geeignet.

Amphotenside

(Amphotere oder ampholytische Tenside) Bezeichnung für oberflächenaktive Substanzen, die sowohl saure als auch basische Gruppen enthalten. In wässriger Lösung ionisieren sie und verleihen den Verbindungen im alkalischen Bereich anionischen, im sauren Bereich kationischen Charakter.

Amphotenside sind haut- und schleimhautverträglich, besitzen gutes Schaum- und Reinigungsvermögen und z.T. mikrobizide Wirkung. Chemisch gehören sie entweder zu den Alkylaminoalkancarbonsäuren, zu den Betainen, Sulfobetainen oder Imidazolinderivaten.

Ampullen

(lat. ampulla = kleine Flasche) Nicht wieder verschließbare Glasbehältnisse (ca. 1–3 ml), deren Inhalt durch Anritzen und Abbrechen des oberen Glashalses zugänglich ist. Diese Verpackungsform wird meist für Wirkstoffkonzentrate gewählt. Der Inhalt kann als wässrige oder ölbasierende Lösung vorliegen und ist zum unmittelbaren Verbrauch bestimmt.

Amylacetat → Pentylacetat

Amylalkohol

Gruppenname für technisch anfallende Isomerenmische der gesättigten aliphatischen C₅-Alkohole. → Pentanol

Amyl Cinnamal (INCI)

Parfüminhaltsstoff, der einer besonderen Deklarationspflicht unterliegt.

Amyl Cinnamyl Alcohol (INCI)

Parfüminhaltsstoff, der einer besonderen Deklarationspflicht unterliegt.

Amylose

Überwiegend unverzweigtes Polysaccharid, zu 15–30% Bestandteil von Stärke. Amylose wird durch 1,4-glycosidische Verknüpfungen aufgebaut und hat als lineares Polymer die Eigenschaft Doppelhelices mit weiteren Amylosemolekülen zu bilden, die nach Aufkochen der Stärke in Wasser (Verkleisterung) zur Retrogradation (Gelnetzwerkbildung) führen. Die Gelstärke und Filmbildungstendenz einer aufgekochten Amylose ist um ein Vielfaches höher

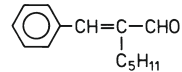
als bei Amylopektin, allerdings ist die Lebensdauer durch Wasserabscheidung im Retrogradationsprozess limitiert, weshalb als Verdicker überwiegend modifizierte Stärken u.a. sogenannte Wachsstärken eingesetzt werden, die durch Züchtung oder gentechnologische Manipulation keine Amylose, aber einen umso höheren Anteil an Amylopektin enthalten.

Amylopektin

Stark verzweigtes Polysaccharid, zu 70–85% Bestandteil von Stärke. Amylopektin wird durch 1,4- und im Gegensatz zu Amylose zusätzlich durch 1,6-glycosidische Verknüpfungen aufgebaut und bildet deshalb beim Erhitzen in Wasser hochviskose, frei fließende Gele mit geringer Tendenz zur Retrogradation. Stärken, die kaum oder keine Amylose mehr enthalten, werden als Wachsstärken bezeichnet.

Amylzimtaldehyd

2-Amyl-3-phenylpropen-2-al-1 ist eine gelbliche Flüssigkeit von jasminähnlichem Geruch. Einer der wichtigsten synthetischen Riechstoffe besonders für Jasminkompositionen.



Anämie

(gr. an = ohne; aemie von haima = Blut) Unter Anämie versteht man eine Reihe von Krankheiten, bei denen ein Mangel an roten Blutkörperchen oder Blutfarbstoff besteht. Kennzeichen sind Blässe der Haut und der Schleimhäute. Die Blutarmut ist besonders deutlich an der Blässe der Augenbindehaut zu erkennen.

Anaesthesin

p-Aminobenzenoäureethylester. Die Verwendung in kosmetischen Präparaten ist nicht erlaubt.

anagene Phase

Wachstumsaktive Periode des Haarfollikels, während der ständig neue Zellen in der Follikelmatrix erzeugt werden. → Haarzyklus

Anastomosen

(gr. anastomosis = Einmündung) Anastomosennetze sind netzartige Vereinigungen und

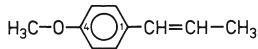
Verbindungen von Blut- und Lymphgefäßen der Haut, sodass die Ernährung eines Organs auch bei Ausschaltung eines Gefäßes gesichert bleibt. Die Anastomosen zwischen Arterien, Venen und Lymphgefäßen dienen vermutlich dem Ausgleich des Flüssigkeitsdruckes (→ Gefäßsysteme der Haut).

Androgene

Bezeichnung für die zu den Steroiden gehörenden Sexualhormone, die die Ausbildung der primären und sekundären männlichen Geschlechtsmerkmale fördern. Wichtigstes Androgen ist das Testosteron, das im Organismus in Androsteron übergeht. Der Einsatz von Androgenen in kosmetischen Präparaten ist nicht erlaubt.

Anethol

4-Methoxy-1-propenylbenzol. Bestandteil des Öls aus den Spaltfrüchten von Anis und Fenchel. → Anisöl



Verwendung für Mundpflegemittel.

Anfärbefarbstoffe

Fachausdruck für Färbemittel, die vornehmlich im Bereich der Haarfärbemittel verwendet werden.

Angiopathie

(gr. angiole = Verkleinerungsform zu angeion = Gefäß, Blutgefäß; pathia von pathos = Leiden) Veränderungen der Blutkapillaren, die zu einer Farbveränderung der Haut (vor allem der Unterarme, der Hände, der Beine und Füße) führen. Chronische Kälteschäden bewirken eine ständige blaurote Verfärbung der Haut (Erythrocytosis crurum puellarum).

Angioma

(gr. angeion = Gefäß; -oma [als Endung] = Geschwulst) Geschwulst des Gefäßgewebes, Blutschwamm.

Angulus infectiosus oris

(lat. os, oris = Mund) Faulecke, Perlèche. Hart-

näckige, entzündliche, schmerzhafte Herde an den Mundwinkeln. Bei Kindern oft durch Streptokokken, bei älteren Leuten oft durch Soor, Vitamin-B-Mangel, Diabetes, Eisenmangelanämie oder schlecht sitzende Zahnprothesen verursacht.

Anhangsgebilde der Haut

Als Anhangsgebilde der Haut werden Haare und Nägel bezeichnet. Sie sind ein Bestandteil der Haut, und zwar der Oberhaut (Epidermis).

Anhidrosis

(gr. an = ohne; hidros = Schweiß) Schweißmangel. Das völlige Fehlen der Schweißdrüsen ist ein sehr selten vorkommender vererbter Zustand.

Anionen

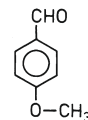
Negativ geladene Ionen, die in Lösung unter dem Einfluss des elektrischen Gleichstroms zum positiven Pol (Anode) wandern. Beispiele: Cl^- , NO_3^- , SO_4^{2-} , PO_4^{3-} , OH^- (→ auch Kationen).

Aniontenside

(→ Tenside) Grenzflächenaktive Verbindungen, die in wässriger Lösung in Ionen dissoziieren, von denen die Anionen Träger der grenzflächenaktiven Eigenschaften sind. In den Aniontensiden ist ein hydrophober Kohlenwasserstoffrest mit einer hydrophilen Carboxylat-, Sulfat-, Sulfonat- oder Phosphatgruppe verbunden. → Seifen, Fettsäuresarkosinate, Eiweiß-Fettsäure-Kondensate, Fettalkoholsulfate, Fettalkoholethersulfate, Türkischrotöle, Alkylbenzolsulfonate, Sulfobernsteinsäureester, Fettsäurauride, -glutamate und Phosphorsäureester.

Anisaldehyd

Aubépine, p-Methoxybenzaldehyd. Vorkommen im Anisöl, Fenchelöl, Cassiablütenöl. Farbloses bis gelbliches Öl von süßem Weißdorngeruch. Verwendung in der Parfümerie zu blumigen Kompositionen (Flieder, Heliotrop, Weißdorn).



Anise Alcohol (INCI)

Parfüminhaltsstoff, der einer besonderen Deklarationspflicht unterliegt. → Anisalkohol

Anisalkohol

(INCI: Anise Alcohol) 4-Methoxybenzylalkohol. Weiße Kristallmasse (F. 25°C) mit feinem Blumengeruch, die als Riechstoff verwendet wird. Als Parfüminhaltsstoff unterliegt er einer besonderen Deklarationspflicht.

Anisöl

Anisi aetheroleum Ph. Eur. 2001. Gewinnung aus den Früchten von *Pimpinella anisum* (gewöhnlicher Anis) oder *Ilicium verum* (Sternanis). Bestandteile: 80–90% Anethol, ferner Methylchavicol, p-Methoxyacetophenon, Anisaldehyd, Anisalkohol u. a.

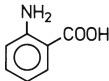
Eigenschaften: Farbloses bis blassgelbes ätherisches Öl von starkem Anisgeruch. Bei Temperaturen von +15°C bis +19°C erstarrt das Öl zu einer weißen kristallinen Masse. D 0,978–0,992. Verwendung in der Parfümerie und in Mundpflegemitteln.

Annatto

(C.I. 75120) Carotinoid. Öllöslicher gelber bis oranger Farbstoff, der als Extrakt aus dem Samen des Annatto oder Orleans-Strauch *Bixa orellana* gewonnen wird. Bixin ist dabei bis zu 30% enthalten, aus dem sich durch Esterspaltung das wasserlösliche Norbixin herstellen lässt. Auch im Lebensmittelbereich zur Anfärbung von Margarine, Käse etc. erlaubt.

Anthranilate

Salze und Ester der Anthranilsäure (2-Aminobenzoensäure)



Der Methyl ester riecht nach Orangenblüten und kommt in vielen natürlichen ätherischen Ölen vor. Verwendung zur Herstellung von künstlichem Neroliöl.

Anti-/anti

Vorsilbe mit der Bedeutung „gegen“.

Anti-Ag(e)ing...

Ausdruck für Produkte oder Behandlungen, die den Alterungserscheinungen entgegenwirken sollen. → Anti-Falten-Produkte

antibakteriell

Dem Wachstum von Bakterien entgegenwirkend. → Konservierungsmittel

Antibiotika

Ursprünglich von lebenden Zellen gebildete Wirkstoffe, die hemmende, degenerative, lytische oder abtötende Wirkung auf pflanzliche oder tierische Mikroorganismen zeigen (Mikrobizide). Die Bedeutung der Antibiotika in der Medizin ist bekannt; ihr Einsatz in kosmetischen Präparaten ist verboten.

Antienzyme

(gr. anti = gegen; en = innerhalb; zyme = Sauerteig) Substanzen, die eine blockierende Wirkung auf Enzyme oder Enzymsysteme ausüben. → Inhibitoren

Anti-Falten-Make-up

Allgemeiner Ausdruck für Grundierungen (→ dekorative Kosmetika), die vergleichbar hautglättende Eigenschaften aufweisen wie Anti-Falten-Produkte. Zusätzlich zu den abdeckend wirkenden Pigmenten können auch Effektpigmente enthalten sein, die das Licht diffus streuen, so feine Hautfältchen optisch kaschieren und die Haut glatter wirken lassen.

Anti-Falten-Produkte

Bezeichnung für Pflegepräparate (Emulsionen oder Gelformulierungen) mit hautglättenden Eigenschaften. Als Wirkstoffe zur Faltenglättung werden zur Erhöhung des Turgors Feuchthaltmittel und Substanzen eingesetzt, die den Zellstoffwechsel anregen (z.B. Phytohormone, Enzyme und Co-Enzyme). Meist enthalten diese Produkte auch Antioxidanzien und UV-Filter, die der vorzeitigen Fältchenbildung zusätzlich entgegenwirken. Zur sofortigen optischen Faltenreduzierung können auch Effektpigmente enthalten sein, die das Licht diffus streuen.

Antifettwirkstoffe

Stoffe, die die Sekretion der Talgdrüsen regu-

lieren sollen. Als solche dienen organische Schwefelverbindungen wie sulfoniertes Schieferöl oder Mercaptane, die Shampoos und Haarwässern zugesetzt werden und bei überfettetem Kopfhaar eine Normalisierung der Rückfettung bewirken.

Antigene

Artfremde Substanzen, die im Organismus die Bildung von Antikörpern bewirken. Die Verbindung eines Antigens mit dem Antikörper ist eine der wichtigsten Abwehrmechanismen des Körpers und Grundlage der Immunität. Antigene spielen auch eine wichtige Rolle bei der Allergie.

Antihidrotika

(gr. anti = gegen, hidros = Schweiß) Allgemein für Antischweißmittel, auch Antitranspirantien oder Antiperspirantien genannt. Übliche Handelsformen sind Sprays, Stifte und Emulsionen (z. B. als Roll-on), seltener Puderprodukte.

Antikörper

Abwehrstoffe (Immunglobuline), die als Reaktion auf Antigene gebildet werden und spezifisch an Fremdorganismen binden (Immunsierung). Jeder Antikörper besitzt eine einzigartige Struktur, die es ihm ermöglicht ein ganz bestimmtes Antigen zu erkennen (Antigen-Antikörper-Reaktion). Die Gesamtstruktur ist jedoch bei allen Antikörpern gleich. → Allergie

antimikrobiell

Dem Wachstum von Mikroorganismen (z. B. Bakterien, Pilze, Hefen) entgegenwirkend.

antimikrobielle Substanzen

Stoffe, die in kosmetischen Produkten eingesetzt werden, um Mikroorganismen wie Bakterien, Pilze oder Hefen abzutöten bzw. ihre Vermehrung zu hemmen. → Konservierungsmittel

Antimykotika

Präparate gegen Erkrankungen, die durch Pilze hervorgerufen werden. Antimykotika gegen äußere Mykosen, insbesondere der Haut, die in kosmetischen Präparaten verwendet werden dürfen, sind z. B. Undecensäure, Phenolderivate und quaternäre Ammoniumverbindungen.

antimykotisch

Gegen das Wachstum von Pilzen wirkend. Auch: fungizid, fungistatisch. → Fungizide

Antioxidanzien

Oxidationsinhibitoren, Antioxiogene. Verbindungen, die unerwünschte, durch oxidative Prozesse bedingte Veränderungen an den zu schützenden Stoffen hemmen oder verhindern sollen. Die Wirkung der Antioxidanzien besteht entweder darin, dass sie die Bildung der auftretenden freien Radikale reduzieren, sodass die Kettenreaktion, die dem Oxidationsprozess zugrunde liegt, abgebrochen wird, oder aber sie wirken als Peroxidzersetzer.

Antioxidanzien fungieren als Produktschutz, wenn Formulierungsbestandteile ungesättigte Fettsäuren enthalten oder als Hautschutzwirkstoff (Radikalfänger), z. B. in Lichtschutzpräparaten und Pflegeprodukten. Zu den natürlichen Antioxidanzien zählen die Vitamine A, C und E, β-Carotin und das verwandte Lycopin, zu den synthetischen Typen gehören die Phenol-derivate Butylhydroxytoluol (BHT) und Butylhydroxyanisol (BHA). Da Schwermetallionen die Oxidation begünstigen, werden den Antioxidanzien oft synergistisch wirkende Stoffe zugesetzt, die die Metallionen durch Chelatbildung binden; z. B. Ascorbinsäure, Zitronensäure, Weinsäure, Aminosäuren, Ethylendiamintetraessigsäure u. a.

Antiperspirantien → Antitranspirantien

antiphlogistisch

(anti = gegen, phlogosis = Entzündung) Entzündungshemmend wirkend.

Antireizstoffe

Antiiirritantia. Substanzen, die Zubereitungen zugesetzt werden, welche hautreizende Eigenschaften besitzen können. Die Irritationen sollen durch sie ganz oder teilweise ausgeschaltet werden. Als Antireizstoffe werden u. a. genannt: Polyvinylpyrrolidon, Schleimstoffe, Azulen, Proteinhydrolysate, Phospholipide, Cellulose-derivate, Zuckerester, Amphotenside u. a.

anti-rides

Franz. für „Anti-Falten“. → Anti-Falten-Produkte

Antischuppenmittel

(→ Kopfschuppen) Präparate, die die vermehrte Korneozytenbildung regulieren, die Talgdrüsensekretion normalisieren und die Tätigkeit der Mikroorganismen hemmen sollen. Schon durch antimikrobielle Tenside im Shampoo (→ quaternäre Ammoniumverbindungen, Amphotenside) und in alkoholischen Haarwässern, die die Entleerung der Talgdrüsen einschränken, kann man Erfolge in der Schuppenbekämpfung erzielen. Als zytostatische, keratolytische oder mikrobizide Wirkstoffe für Antischuppenmittel dienen u.a. Zinkpyrithion, Octopirox, Salicylsäure, Schwefel, Undecensäurederivate. Als Antischuppenmittel auf Naturstoffbasis werden empfohlen: Extrakte aus Arnika, Birke, Klettenwurzel, Pappel, Brennnessel, Walnusschalen.

Antischweißmittel → **Antihidrotika**

Antisepsis

(gr. anti = gegen; sepsis = Gärung, Fäulnis, Blutvergiftung) Vernichtung von Krankheitskeimen mit chemischen Mitteln.

Antiseptikum, Mz. Antiseptika

Mittel zur Vernichtung von pathogenen Keimen, besonders in Wunden. In der Kosmetik werden sie als Wirkstoffe in Deodorantien, Rasierwässern, Fußpudern etc. verwendet sowie als Hilfsstoffe zum Schutz der Präparate. Als Antiseptika dienen Alkohole (Ethanol), Säuren (Salicylsäure, Benzoessäure) Phenolderivate, quaternäre Ammoniumverbindungen u.a. → Konservierungsmittel

antiseptisch

Medizinischer Ausdruck für desinfizierend, keimtötend wirkend. → Antiseptikum

Antistatika

Präparate zur Verhinderung der durch Reibung entstehenden elektrostatischen Aufladung. Die Wirkung der Antistatika beruht im Allgemeinen darauf, dass ein hydrophiler Überzug erzeugt wird, der für die Ableitung der Ladung sorgt. Elektrostatische Aufladung der Haare (→ Avivage). Als Antistatika dienen z.B. Polyglykolether von Fettalkoholen, Fettaminen, Fettsäuren, Alkylphenolen, Alkylsulfaten, quaternäre Ammoniumverbindungen u.a.

Antitranspirantien

Mittel zur Schweißreduktion zur Anwendung im Achselbereich. Durch entsprechenden Wirkstoffzusatz kann die Schweißsekretion um bis zu 40% herabgesetzt werden. Als Wirkstoffe fungieren dabei adstringierende Substanzen, wie z.B. Aluminiumchlorhydrat, Aluminiumhydroxylactate sowie saure Aluminium-/Zirkoniumsalze. Sie verengen die Schweißdrüsenausgänge und vermindern dadurch die Schweißsekretion. Des Weiteren können Esteraseinhibitoren, wie z.B. Tributylcitrat, Triisopropylcitrat oder Triethylcitrat eingesetzt werden, die die Enzymaktivität inhibieren und dadurch die Geruchsbildung reduzieren. Antibakterielle Substanzen, die die oberflächliche Keimflora beeinflussen und die Vermehrung der Schweiß zersetzenden Bakterien hemmen, können ebenso enthalten sein wie Parfumöle. Letztere dienen jedoch lediglich der Überdeckung von möglichem Körpergeruch. → Deodorantien, Antihidrotika.

anti-wrinkle

Engl. für „Anti-Falten“. → Anti-Falten-Produkte

Antrachinonfarbstoffe

Farbstoffklasse, die in der Natur weit verbreitet ist. Sie gelten als relativ beständig gegenüber Alkalien und Säuren. Als kosmetische Färbemittel finden u.a. Verwendung: Karmin, Alizarin, Cyanin, Irisol, Acid Blue 80.

Anwendungsbereich, kosmetischer

In der Kosmetikverordnung (Anlage 3, Teil A) sind Färbemittel entsprechend ihrer geltenden Reinheitsanforderung, ihrer zulässigen Höchstkonzentrationen und ihren Anwendungsbereichen gelistet. Die Zuordnung zum Anwendungsbereich 1, 2, 3 oder 4 gibt Auskunft, in welchen Produkten das betreffende Färbemittel eingesetzt werden darf:

Anwendungsbereich 1: Zur Herstellung aller kosmetischen Mittel erlaubt.

Anwendungsbereich 2: Nicht zur Herstellung kosmetischer erlaubt, die mit den Augenschleimhäuten in Berührung kommen können (z. B. alle Produkte für den Augenbereich).

Anwendungsbereich 3: Nicht zur Herstellung kosmetischer Mittel erlaubt, die dazu bestimmt

sind mit den Schleimhäuten (Augen- und Lippenbereich) in Berührung zu kommen.

Anwendungsbereich 4: Nur zur Herstellung kosmetischer Mittel erlaubt, die nur kurzzeitig mit der Haut in Berührung kommen (z.B. Rinse-off-Produkte)

Äpfelsäure

(INCI: Malic Acid) $\text{HOOC-CH}_2\text{-CH(OH)-COOH}$. Hydroxybernsteinsäure, Acidum malicum. Wichtige in der Natur weit verbreitete Säure (\rightarrow Hydroxysäuren). Ihre Salze werden zur Herstellung von Zahnpflegemitteln, Prothesenreinigungsmitteln, Mundwässern und Deodorantien empfohlen.

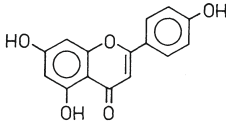
apathogen

Medizinischer Ausdruck für nicht krank machend.

Aphthen

(gr. apthai = Bläschen) \rightarrow Mundschleimhautentzündung

Apigenin



5,7,4'-Trihydroxyflavon. Gelber Farbstoff, der in Form eines Glykosids in Kamillenblüten vorkommt (Apiin = Apigenin-7-glykosid). Die bei blondem Haar aufhellende Wirkung der Kamille wird dem Vorhandensein von Apigenin zugeschrieben.

Apiserum \rightarrow Gelée royale

apokrine Drüsen \rightarrow Schweiß, Schweißdrüsen

Applikation

(lat. applicare = verwenden) Bestimmungsgemäßer Auftrag eines Kosmetikproduktes. Die Art der Applikation ist von der Dosiervorrichtung abhängig (z.B. Zerstäuber, Spray oder Roll-on-Kugel), kann aber auch mithilfe eines \rightarrow Applikators, oder durch Verteilung des Produktes mit den Fingern oder der Handfläche

erfolgen. Perkutane Applikation = äußerliche (über die Haut wirksame) Anwendung.

Applikator

Allgemeiner Ausdruck für ein Utensil (z.B. Pinsel, Quaste, Bürste, Roll-on-Kugel oder Schwämmchen), das zum Auftragen oder Verteilen eines Kosmetikums u./o. zur geeigneten Dosierung geeignet ist.

Aprikosenkernöl

(INCI: Prunus Armeniaca) Hautpflegendes Öl, das einen hohen Anteil an Öl- und Linolensäure enthält. Einsatz z.B. in hautpflegenden Emulsionen.

Aqua (INCI)

Deklaration für das in Kosmetika eingesetzte Wasser.

Aqua purificata: chemisch reines Wasser

Aqua destillata: (Abk. aqua dest.), destilliertes Wasser

Aqua demineralisata: entmineralisiertes Wasser

Arachidonsäure

(INCI: Arachidonic Acid) $\text{C}_{19}\text{H}_{31}\text{COOH}$, 5,8,11,14-Eicosatetraensäure. Vierfach ungesättigte Fettsäure, die in Pflanzenölen, aber auch in tierischen Fetten vorkommt. Sie gehört zu den essenziellen Fettsäuren.



Arachidylalkohol

(INCI: Arachidyl Alcohol) n-Eicosanol, Fettalkohol mit der Summenformel $\text{C}_{20}\text{H}_{41}\text{OH}$, F. 67–69°C. Verwendung in Emulsionen, Tensidpräparaten und Produkten der dekorativen Kosmetik.

Arachisöl \rightarrow Erdnussöl

araliphatisch

Durch aromatische Gruppen substituierte aliphatische Verbindungen.

Arbutin

Monoglucosid, chemisch verwandt mit Hydrochinon. Es kommt in der Natur in Bärentraubenblättern und anderen Ericaceendrogen vor

- Orange: anregend, desinfizierend, stärkend, aufbauend
- Rosmarin: antiseptisch, heilungsfördernd, anregend, stärkend
- Teebaumöl: antiseptisch, antibakteriell, fiebersenkend, antirheumatisch
- Wacholder: desinfizierend, entgiftend, stärkend
- Zitrone: antibakteriell, fiebersenkend, entspannend

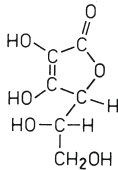
aromatische Verbindungen

Begriff für alle iso- und heterozyklischen Verbindungen, die die besonders stabile symmetrische Elektronenanordnung des Benzolringes besitzen.

Arrector pili

(lat. arrigere, arrectum = aufrichten; pilus, -i = Haar) Haaraufrichtemuskel (Musculus arrector pili), Trichopilarmuskel, Haarbalgmuskel, Haarmuskel (→ Haare, Gänsehaut).

L(+)-Ascorbinsäure



(INCI: Ascorbic Acid) Acidum ascorbicum Ph. Eur. 2001 (Vitamin C) Verwendung gegen Parodontose, Zusatz zu Mundpflegemitteln (Zahnpasten, Mundwässern); als Synergist für Antioxidanzien verhindert es die Peroxidbildung in Fetten und das Entstehen freier Radikale.

Ascorbylpalmitat

→ Palmitoylascorbinsäure

Asepsis

(gr. a = Verneinung, sepsis = Fäulnis, Gärung, Blutvergiftung). Keimfreiheit. Methode der Wundbehandlung und Wundversorgung, bei der von vornherein jegliches Berühren der Wunde mit unsterilem Material (Instrumente, Verbandstoffe) vermieden wird im Gegensatz zur Antisepsis, bei der versucht wird, bereits

eingedrungene Bakterien mit chemischen Mitteln zu bekämpfen.

Asparaginsäure

(INCI: Aspartic Acid) Aminobernsteinsäure, $\text{HOOC-CH}_2\text{-CH(NH}_2\text{)-COOH}$. → Aminosäuren

Atherom

(gr. athero = Brei aus Weizengrütze) Balgschwulst, Sebocystomatosis, Grützbeutel, Schmerzbalg, Retentionszyste der Talgdrüsen oder Haarbälge, von der vor allem ältere Menschen befallen werden können. Die Beseitigung erfolgt auf chirurgischem Wege.

Atopiker

Person, die durch eine genetische Vordisposition verstärkt zu allergischen Reaktionen neigt.

Atopie

Zusammenfassende Bezeichnung für die genetische bedingte Überempfindlichkeitsreaktionen vom Soforttyp I (→ Allergie) gegen Substanzen der natürlichen Umwelt.

Atrichie

(gr. a = Verneinung, tricha = Haar) Angeborenes Fehlen der Haare.

Atrophie

Medizinischer Ausdruck für die Rückbildung eines Organs.

Aufheller → optische Aufheller

Augenbrauen

Augenbrauhaare sind Borsthaare und zählen zu den Terminalhaaren. Ihre biologische Aufgabe besteht darin, von der Stirn herab rinneenden Schweiß oder Wassertropfen wie „Dachrinnen“ seitlich abzuleiten. Da Farbe und Form der Brauen den Gesamteindruck des Gesichtes stark beeinflussen sind sie häufig Ziel kosmetischer Maßnahmen. Durch Auszupfen (Cilienpinzette) störender Härchen kann die Brauenform korrigiert und das schnelle Nachwachsen der Haare verhindert werden. Die farbliche Erscheinung ist durch Anwendung von Augenbrauenstiften oder Augenbrauenpudern zu beeinflussen. Um eine dauerhafte Färbung zu erreichen, können die Brauenhär-

chen auch, gleichsam dem Haupthaar, gefärbt werden. Bei sehr wenigen Härchen kann das Permanent-Make-up Abhilfe schaffen.

Augenbrauenpuder

Puder in gepresster Form, der zur farblichen Betonung der Augenbrauen verwendet wird. Er ist farblich sehr dunkel eingestellt unterscheidet sich von den Puderlidschatten durch seinen besonders hohen Farbpigmentanteil (meist nur Eisenoxide). Der Auftrag erfolgt auf die Augenbrauen mithilfe eines kurzborstigen Pinsels.

Augenbrauenstifte

Sie werden zur farblichen Betonung der Augenbrauen eingesetzt. Der Auftrag erfolgt durch feine Striche auf die Haut zwischen den Augenbrauenhärchen. Die gängigste Darreichungsform ist der einfache Holzstift. Die Stiftmine ähnelt im Aufbau der eines Lipliners, um eine besonders gute Haftfestigkeit zu erreichen ist der Wachs- und Farbpigmentanteil jedoch höher. Die Textur wirkt dadurch matter, trockener und fester.

Augenkompressen

Ausdruck für mit Pflegeelotionen oder kosmetischen Tinkturen getränkte Pads, die zur Augenpflege auf die geschlossenen Lider aufgelegt werden.

Augenkonturenstifte

Oberbegriff für alle dekorativen Produktformen, mit denen die Augen farbig umrahmt bzw. gestaltet werden können. Dazu zählen z. B. Eyeliners und Kajalstifte. → Pencils

Augenlid

(lat.) Palpebra

Augen-Make-up

Gesamtheit aller dekorativen Kosmetika, die im Augenbereich angewendet werden. Dazu zählen z. B. Mascara, Eyeliners, Lidschatten, Kajal und Augenbrauenpuder und -stifte.

Augen-Make-up-Entferner

Präparate zum Abschminken von besonders haftfestem Augen-Make-up. Zur Anlösung des meist wasserunlöslichen Fett-Wachs-Films sind okklusive, fette Öle gut geeignet. Der

Anteil gut spreitender Öle muss gering sein, um die mögliche Migration ins Auge zu minimieren. Auch Emulsionen (W/O oder O/W), die einem höheren Öl- und Emulgatoranteil enthalten sind geeignet. Es gibt auch vorge-tränkte Pads (Feuchttücher), die direkt zum Abschminken angewendet werden können.

Augenpflege

Die Haut der Augenpartie ist dünner und weist weniger Talgdrüsen auf als die übrige Gesichtshaut. Vor dem Auftrag von Pflegeprodukten ist der Augenbereich ggf. von Make-up-Resten zu befreien. Empfehlenswert sind leichte, nicht zu fetthaltige O/W-Emulsion, die Lipid- und Feuchtigkeitsverluste ausgleichen können, die z. B. durch Gesichtereinigung oder sehr trockene Luft entstehen. Auch Gelformulierungen sind geeignet, während zu fettreiche Produkte die Haftfestigkeit von Lidschatten, Eyelinern und Mascara herabsetzen können. Geschwollene Lider können mit kühlenden Kompressen behandelt werden. → Augenkompressen

Augenringe

Die Haut unter den Augen ist sehr dünn, so dass die feinen Blutgefäße hindurchschimmern und den Bereich dunkler erscheinen lassen. Dunkle Schatten unter den Augen können durch Schlafmangel entstehen oder das Zeichen einer Allgemeinerkrankung sein. Sie können jedoch auch erblich bedingt sein. Kosmetisch lassen sie sich vorübergehend mit Abdeckprodukten kaschieren.

Augentrost

Herba Euphrasiae. Stammpflanze Euphrasia officinalis. Familie Scrophulariaceae (Rachenblütler). Wirkstoffe: ätherisches Öl, Gerbstoffe, Bitterstoffe, Glykoside. Verwendung als Aufguss für Umschläge, Kompressen und Augenbäder bei Augenentzündungen (Entzündungen der Augenbindehaut und der Augenlider), bei Augenschwäche und bei Augenränen.

automatik/automatic

(gr. autos = selbst) Vorsilbe, die gelegentlich für die Bezeichnung von Kosmetikprodukten verwendet wird, die dadurch als besonders praktisch in der Handhabung hervorgehoben

werden. Beispiele: „Automatic Eyeliner“ (flüssiger Eyeliner, der beim Herausziehen automatisch abgestreift wird, oder ein „Eye Pencil“, dessen dünne Mine nicht wie beim Holzspencil angespitzt werden muss, sondern sich durch Herausdrehen aus der Hülse erneuert.

Autoxidation

Durch Luftsauerstoff hervorgerufene und durch Licht, Wärme oder Schwermetallionen begünstigte Oxidation. In erster Stufe bilden sich Radikale, die sich mit Sauerstoff zu Hydroperoxidradikalen vereinigen, die wiederum eine sich selbst beschleunigende Kettenreaktion in Gang setzen. Ungesättigte Verbindungen mit einer oder mehreren C-C-Doppelbindungen sind besonders empfindlich gegen Autoxidation, z. B. ungesättigte Fettsäuren (→ Ranzidität). Aber auch terpenreiche ätherische Öle unterliegen der Autoxidation, wobei sie polymerisieren und verharzen.

Avivage

(franz. aviver = beleben) In der Haarkosmetik umschreibt der Begriff eine Reihe von erwünschten Effekten wie Glanz, seidigen Griff, gute Kämmbarkeit, besonders, wenn die Haare nass sind, Herabsetzung der elektrostatischen Aufladbarkeit, Biegesteifigkeit u. a. Präparate, die diese Wirkung haben, sind z. B. die quaternären Ammoniumverbindungen, die man deshalb in konditionierenden Shampoos und Haarkuren einsetzt, speziell nach dem Färben, weil die Quats die Farbstoffe fixieren. → Konditioniermittel

Avocadoöl

(INCI: Persea Gratissima) Öl aus den Früchten von Persea gratissima, in denen es bis zu 25% der essbaren Substanz enthalten sein kann. Es besteht zu 84–85% aus ungesättigten Fettsäureglyceriden, hauptsächlich Ölsäure- (65%) und Linolsäureglyceriden (6–10%), enthält Vitamin A und E, Phytosterole, Squalen, gesättigte langkettige Kohlenwasserstoffe und Lecithin. Hautcremes mit Avocadoöl zeigen besonders gutes Spreitvermögen, gutes Eindringen in die Hornschicht und hydratisierende Wirkung. Verwendung für Cremes, Hautöle und Emulsionen in einer Zusatzmenge von 5–10%.

Axerophthol

Veralteter Name für Vitamin A (Retinol).

Axol C 62 (EVONIK Goldschmidt GmbH)

(INCI: Gyceryl Stearate Citrate) Handelsbezeichnung für einen Nahrungsmittel zugelassenen, PEG-freien, naturbasierenden O/W-Emulgator. Er ist geeignet für den Einsatz in den unterschiedlichsten Arten von Cremes, Lotionen und Sprays.

Ayurveda

Das Sanskritwort „ayus“ bedeutet Leben oder Lebensdauer, „veda“ Wissen oder Wissenschaft. Ayurveda stammt aus dem Nordwesten Indiens und gilt als Lehre vom (langen) Leben. In dieser Wissenschaft wird das Leben als ganzheitliches System verstanden, in dem Körper und Geist, die individuelle Konstitution und die Beziehung des Einzelnen zu seiner Umwelt mit in die Betrachtungen einbezogen sind. Als angewandte Wissenschaft dient Ayurveda der Behandlung von Krankheiten sowie der Förderung und Steigerung der Gesundheit. Neben chirurgischen Techniken und Methoden der inneren Medizin werden auch sehr differenzierte, physiotherapeutische Verfahren eingesetzt. Bekannt sind aus diesem Bereich Körperbehandlungen, wie z. B. Massagen oder Ölanwendungen. Dabei kommen u. a. Kräuter und aufbereitete Öle wie Sesamöl, Sonnenblumenöl, Mandelöl, Olivenöl, Distelöl oder Neemöl zum Einsatz.

Azofarbstoffe

Umfangreiche Gruppe organischer Farbstoffe und -pigmente mit klarer, leuchtender Farbwirkung. Die löslichen Azofarben fallen unter die Kategorie Farbstoffe und werden häufig in Tensidpräparaten, aber auch in Haarfärbemitteln eingesetzt. In Form ihrer unlöslichen Salze finden sie auch in dekorativen Kosmetika Verwendung. Kennzeichen ist die mindestens einmal im Molekül enthaltene Azo-Gruppe -N=N-, die beidseitig an aromatische oder heterozyklische Ringsysteme gebunden ist. Bei einer Azo-Gruppe spricht man auch von Monoazofarbstoffen, bei zwei Gruppen von Bisazo- und bei drei von Trisazofarbstoffen. Azofarbstoffe, die in Kosmetika eingesetzt werden, führen die C. I.-Nummern 11000 bis 36999

(z. T. sind diese auch als Lebensmittelfarbstoffe erlaubt). Beispiele: Azorubin: C.I. 14720 Amarant: C.I. 14720 Gelborange S: C.I. 15985 Tartrazin: C.I.19140 Ponceau 4R: C.I. 16255 Brilliant-schwarz BN: C.I. 28440.

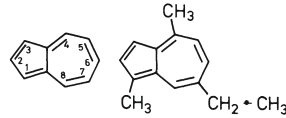
Azopigmente → Azofarbstoffe

Azulen

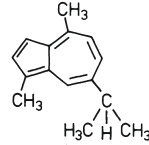
(INCI: Azulene) Zyklische Kohlenwasserstoffe von meist blauer Farbe, die sich vom Bicyclo-(0,3,5)-decapentaen ableiten. Sie sind in vielen Pflanzen bzw. deren ätherischen Ölen enthalten. Reich an Azulenen sind vor allem die Korbblütler (Asteraceae, früher Compositae). In den Pflanzen kommen Vorstufen der Azulene vor. Die Vorstufe des in der Kamille vorkommenden Azulens ist das Proazulen C (Prochamazulen), das auch als Matricin bezeichnet wird und bei 80–90°C in Chamazulen übergeht. In der Natur nachgewiesen wurden:

1. Chamazulen: Bestandteil des Kamillenöls, des Römisch-Kamillenöls, des Schafgarbenöls, des Wermutöls,
2. Guajazulen: Bestandteil des Kampfer-, Geranium-, Eucalyptus-, Cubeben- und Guajakholzöls.

Chamazulen ist 1,4-Dimethyl-7-ethylazulen:



Guajazulen ist 1,4-Dimethyl-7-isopropylazulen:



Im Gegensatz zum Chamazulen ist die Reindarstellung des Guajazulens bedeutend einfacher. Pharmakologische und klinische Arbeiten haben ergeben, dass beide Azulene in ihrer antiphlogistischen, antiallergischen und regenerativen Wirkung gleich sind.

Verwendung für Hautcremes, Lippenstifte, Mundwässer, Zahnpasten, Hautöle usw.